

Miss Snowy

Tücken der Liebe

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Anna Ferdinand hat drei Freundinnen. Sie kennen sich seit ihrem 1. Schuljahr in Hogwarts. Doch genau so lange kennen sie auch schon die "Maler" wie sie ihre Feinde nennen. Jetzt bricht das 5. Schuljahr für sie und ihre Freundinnen an. Doch irgendwie ist alles anders.. Die Feindschaft entwickelt sich zu etwas neuem..

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

1. Der Sommer ist vorbei
2. Endlich wieder Hogwarts!
3. Die Eröffnungsparty
4. Besser Feind als Freund
5. Und es soll (nicht?) sein
6. Happy End?
7. glückliche Normalität 1.0

Der Sommer ist vorbei

Ich sitze an meinem Schreibtisch und höre Musik, Taio Cruz, ich steh nicht so auf die Zauberermusik, da sind die Muggel auf jeden Fall besser als wir Zauberer. Ja, ich bin eine Hexe. Meine Mutter ist auch eine und meine kleine Schwester Viktualia auch. Sie ist 10 und wird meistens Vicky genannt. Mein Bruder Tom ist 13 und kein Zauberer, genau wie mein Vater. Ich bin 15 und gehe in die 5. Klasse auf Hogwarts. Vicky ist auf Beauxbatons, da dort die Schulzeit schon mit 6 Jahren beginnt. Sie musste eine Woche vor mir zurück nach Frankreich, denn die Sommerferien dort haben auch eine Woche früher angefangen. Tom muss auch schon wieder zur Schule, er geht nicht auf ein „Internat“ wie seine Schwestern sondern auf die private James Cook Middle und High School hier in der Nähe. „Hier“ ist in Schottland, in Glasgow um genauer zu sein, denn hier wurde ich geboren, genau wie mein Vater und dessen Vater und dessen Vater und so weiter. Wir sind ein uralter Clan, die McFerdinands, doch der Name hat sich gewandelt und heute heißen wir alle nur noch Ferdinand. Also Anna Ferdinand, das bin ich, meine Schwester Vicky, mein Bruder Tom, meine Mutter Anastasia, mein Vater Carlsen, sein Cousin George, der ungefähr zwei Häuser weiter wohnt, meine Tante Tamara, die wohnt in einer kleinen Wohnung im Stadtzentrum und mein Grandpa väterlicherseits, Arthur, der noch weiter außerhalb wohnt, als wir. Die Familie meiner Mutter wohnt in Frankreich, in der Nähe von Cannes in einem kleinen Dorf in Südfrankreich. Dort liegt auch Beauxbatons und die komplette Familie meiner Mutter war dort. Ich erst auch, aber dann hatte ich genug von dem ganzen Gezicke und den vielen Mädchen und bin mit 11 auf Hogwarts gewechselt.

Mein Vater hat noch vor der Hochzeit erfahren, dass meine Mutter eine Hexe ist, hat sie aber trotzdem geheiratet. Es gab wohl großen Streit, als ich geboren wurde und eine Hexe war, weil er 1. einen männlichen Nachkommen wollte (wegen der ganzen Clan-Geschichte) und weil er 2. wohl nicht ganz verstanden hatte, dass seine Kinder auch Zauberkräfte haben konnten. Aber es ist alles wieder gut geworden und er hat sich noch mehr gefreut, als Tom geboren wurde. Der ist eher vom ruhigen Typ und sagt nicht viel, aber als seine Schwester kenne ich ihn und er ist echt reif für sein Alter. Wenn er auf Hogwarts wäre, wäre er auf jeden Fall in Ravenclaw! Ich bin ja „nur“ in Gryffindor. Nichts gegen Gryffindor, aber man kann nicht sagen, dass wir wirklich von der superschlauen Sorte sind. Schläuer als Slytherin aber auf jeden Fall!

„Annieeee!“, ruft meine Mom mich, wahrscheinlich zum Abendessen. Es ist mein letzter Abend heute und dafür kommt die ganze Familie, die hier in Glasgow wohnt, neben Onkel George und Tante Tammy (Wir sollen George „Onkel“ nennen, obwohl er ja der Cousin meines Vaters ist, aber das war schon immer so, denn die beiden sind wie Brüder aufgewachsen.) wohnen in Glasgow noch die Kinder von Onkel George, Zara und Ronald, die Zwillinge und beide 16 sind und dann hat George noch Vanilla bekommen. Ja, er hat sein Kind ernsthaft Vanilla genannt, sie wird aber nur Nilla genannt und ist 11. Außerdem hat die Schwester von meiner toten Grandma drei Kinder gehabt, meine Tante Andrea ist nach Neu Seeland ausgewandert und Onkel Rick wohnt in London. Nur Onkel Daniel wohnt noch in Glasgow, er hat eine Tochter und einen Sohn. Sylvia ist 14. Eric ist 17 aber fast 18. Wir sind alle zusammen aufgewachsen. Nur sehen sich die andere viel öfter, da ich ja auf einem „Internat“ in England bin. Nur Arthur und George wissen von der Zaubersache mit Mom, Vicky und mir.

Ich mache die Musik aus und betrachte mich nochmal prüfend im Spiegel. Ja, es ist nur die Familie, aber man will ja trotzdem gut aussehen, nicht wahr? Ich trage ein helltürkises trägerloses Oberteil, das an meinem Busen schön gerafft ist. Dazu Hotpans und einfache braune Riemchensandalen. Draußen sind angenehme 25 Grad, was für Glasgow Ende August schon echt ne hammer Leistung ist. Ich poltere die Treppe runter, wo Onkel George mit Frau (Yvonne, sie mag es nicht, wenn wir sie mit Tante ansprechen.) und Kindern schon angekommen ist. „Annniiee!“, begrüßt mich Zara. Sie ist echt ein Wirbelsturm. Sie hat rote, wilde Haare und dunkle Augen. Sie ist groß und sportlich und reist alle mit in ihre Euphorie. Ron ist da ganz anders und ähnlich wie Tom und obwohl sie knapp 3 Jahre Altersunterschied haben, verstehen sie sich super. „Zaaaaaaraa, mein Schatz!“, rufe ich zurück. „Echt, Kinder, ihr habt euch doch gestern erst gesehen.“, schüttelt meine Mom den Kopf über unser Verhalten. Ich grinse nur und löse mich aus Zara's Umarmung in der ich erstmal gelandet war. „Hey, Ron.“, ich hebe die Hand zum Gruß, denn ich weiß, dass er nicht so auf Körperkontakt steht. Er nickt mir zu und grinst schief. „Hey.“, begrüßt er mich. Onkel George und Yvonne sind schon in den Garten vorgegangen, wo Tom und Dad sich schon versammelt haben. „Helft ihr mir mal,

das Zeug noch in den Garten zu bringen?“, fordert uns Mom auf und natürlich helfen wir ihr. Zara und Ron sind schon vorgegangen und Mom müht sich mit einem besonders großen Tablett ab auf dem die verschiedensten Schnittchen sind. „Wie ich es hasse, dass sie es nicht wissen.“, ächzt sie und ich komme ihr zur Hilfe. Wir wissen beide, was mit ES gemeint ist (unsere Zauberkräfte), denn dadurch dass sie es nicht wissen, können wir das Tablett nicht einfach in den Garten schweben lassen. „Ja, Mom, ich auch.“ Wir sind beide eher schwächling gebaut. Das ist so ziemlich das einzige was ich mit meiner Mom, rein optisch, gemeinsam habe. Sie ist klein, noch kleiner als ich! Und ich bin klein, mit meinen 1,60. Sie hat dunkle, glatte Haare die sie zu einem kinnlangen Bob trägt und eine leicht hochnäsige Nase (Das ist der französische Touché pflegt sie zu sagen.), genau wie Vicky, sie haben außerdem beide dunkelbraune Augen. Ich dagegen habe die braunroten Wellen von meinem Vater geerbt, genau wie die grünen Augen. Ich mag mein leicht typisches schottisches Aussehen. Nur bin ich klein. Meine komplette Familie ist echt groß, so an die 1,75 bis 1,80. Mein Vater ist sogar 1,90 und wirkt mit seinem roten Bart und dem buschigen Haaren immer ein bisschen wie ein Wilder, aber er benimmt sich wie ein großer lieber Bär.

Nachdem Mom und ich uns abgemüht haben, das Tablett rauszutragen, klingelt es auch schon wieder. „Das sind bestimmt die Daniels!“, ruft Nilla aufgeregt und rennt los um ihnen aufzumachen. Wir nennen die Familie von Onkel Daniel immer die Daniels, so wie wir die Carlsens (nach meinem Dad) und Zara, Ron und Nilla die aus Georgien genannt werden. Ich glaub ich hab mich nämlich mal beschwert, dass sich Georgens dämlich anhört und da haben mich die Erwachsenen gefragt wie ich sie denn nennen würde, aber mir ist kein anderer Name eingefallen. Dann kam Zara mit ihren verrückten Einfällen an und verkündete ungefähr 3 Tage später stolz, dass sie ab heute „Die aus Georgien“ seien. Damals waren wir 8 und 9 ungefähr und es ist bis heute geblieben. Die Sommer bin ich immer bei meiner Familie gewesen. Egal wie oft ich eingeladen wurde bei einer meiner Freundinnen nach Hause zu kommen bin ich immer nach Glasgow gekommen. Sonst verpass ich ja komplett alles. So bin ich dieses Jahr auf ein paar Partys mit Zara und Ron gewesen, von Leuten aus ihrer Schule und es war auch sonst ein echt lustiger Sommer.

Nachdem auch Grandpa Arthur und Tante Tammy angekommen sind, haben wir losgelegt. Musik aufgelegt und getanzt, gegessen, gelacht. Um 21 Uhr ungefähr ertönt ein französisches Stück. Meine Mutter steht an der Musikstation und reckt mir den Daumen entgegen. Sie lacht laut. Dieses Lied hat meine Mutter mir immer vorgesungen, wenn sie mich zum Einschlafen gebracht hat. Jeder von uns hat ein eigenes Lied. „J'ai préféré partir et m'isoler.“, ertönt die erste Strophe und meine Mutter und ich singen laut mit. Sie kommt auf mich zu getanzt und für die nächsten 3 Minuten gehört die Tanzfläche nur uns. Wir brüllen den Refrain laut zusammen und können uns kaum halten von Lachen. Das ich so verrückt bin hab ich auf jeden Fall von meiner Mutter. Tom ist ja bekanntlich eher ruhig und auch Vicky ist sehr bedacht. Nur ich lasse mich immer wieder gehen. Ich bin teilweise auch zu naiv, ich teile mein Leben mit allen und lasse alle Teil meiner Freude sein. Nur bin ich eher schräg-lustig und nicht so euphorisch-Adrenalinkick-mäßig wie Zara. Nach dem Song laufen noch ein paar andere aktuelle und alte französische Hits und Zara sowie Yvonne, Tammy und die anderen Mädels von uns rocken zu *Alors on Dance* von Stromae und *C'est beau la bourgeoisie* von Discobitch. Nach einer Weile kann ich jedoch nicht mehr und suche den Büffettisch auf. Mittlerweile haben unsere Dads sich auch auf die Tanzfläche gesellt und legen peinliche Tanzeinlagen hin. Ich gieße mir Orangensaft ein und bediene mich heimlich von dem Alkohol, den ich dazu gieße. Meine Eltern mögen das halt nicht beziehungsweise verbieten es mir regelrecht, aber ich hab jetzt einfach Lust und der Abend ist so schön. „Na, na, na.“, belehrt mich Eric, der spontan neben mir aufgetaucht ist. Auch seine Eltern verbieten es ihm, obwohl er in 3 Monaten 18 wird. „Selber na, na, na.“, grinse ich und zeige auf sein Becher mit Cola. Mit Whiskey-Cola. Er grinst. „Na, freust du dich aufs neue Schuljahr?“, will er mich ärgern, doch ich springe nicht darauf an. „Natürlich. Ich sehe alle meine Freunde wieder und der Unterricht ist echt interessant und ich muss ehrlich sagen in England ist es wenigstens wärmer als hier.“, er reißt die Augen gespielt groß auf. „War das etwa Kritik an Schottland? An der stolzen Heimat?“, ruft er aus und lenkt die Aufmerksamkeit von Grandpa Arthur auf mich, der sich auch gleich ereifert und mich zu sich winkt. „Danke.“, ich funkle ihn gespielt böse an. „Gerne, meine Kleine.“, er zwinkert mir zu. Ich trinke meinen „Orangensaft“ auf Ex aus und strecke ihm die Zunge aus, um danach zu Grandpa zu gehen. Er belehrt mich erstmal und erzählt mir lang und breit von der langen Geschichte des Clans der McFerdiands, wie Lord George Ferdinand 17. Jahrhundert sonstwas die Burg verteidigt hat und Lady Michaela im 14. Jahrhundert mal was mit dem englischen König hatte. Gefühlte 100 Stunden später kann ich mich losreißen und gönne mir auch eine Whiskey-Cola. Ich setze mich zu Eric, Zara, Ron und Slyvia zur Hollywoodschaukel. Ich sitze neben Eric, meinen Kopf an seine Schulter gelehnt. Er hat Nillas Kopf auf

seinen Schoß, die eingeschlafen ist und Ron sitzt vor der Schaukel und spielt mit Sylvias Haaren, die wie ihr Kopf auf seinem Schoß liegen. Liegt neben mir und hat ihre Füße auf meinem Schoß liegen. Hier fühle ich mich wohl. Aber auch in Hogwarts. Und kaum denke ich an Hogwarts zieht sich mein Herz zusammen. Klar bin ich hier zuhause und ich liebe sie alle trotz ihrer Fehler und Macken, aber ich liebe auch Hogwarts. Die langen Gänge, die versteckten Nischen, die große Magie die in der Luft liegt. Du kannst jeden Tag etwas Neues entdecken. Ich klinge mich aus dem Gespräch aus und träume von Hogwarts. Jetzt im Sommer können Cassandra „Cassie“, Ivy, Antonia „Toni“ und ich bestimmt noch öfter im See schwimmen gehen, den „Verbotenen Wald“ ein paar Besuche abstatten und Nachts heimlich auf dem Astronomieturm gehen und uns in den Sternen verlieren. Eine kleine Träne stiehlt sich in meinen Augenwinkel und läuft mir die Wange runter. „Hey, Kleine!“, Zara stupst mich mit den Füßen an und setzt sich dann aber auf. „Was ist denn los?“, fragt mich auch Eric besorgt. Ron lässt von Sylvias Haaren los und mustert mich besorgt. Sie sind so süß, alle zusammen. Und da kommen mir noch mehr Tränen, weil ich sie verlassen muss. „Naja...“, jetzt heule ich wirklich. Eric zieht mich in seine Umarmung. Er und Sylvia haben als einzige aus der Ferdinand-Familie dunkelbraune Haare. Ich rieche seinen harzigen Geruch, der sich mit seinem speziellen Aftershave vermischt. Zara rutscht ran und streichelt meine Knie. Sie lassen mir Zeit, denn sie wissen, dass ich lieber erstmal in Ruhe weine um dann genau zu analysieren wie ich mich fühle und dann aufhöre und ihnen erkläre was los ist. Ich beruhige mich ein bisschen. „Also“, ich ziehe meine Nase hoch und Sylvia reicht mir ein Taschentuch. „Ich werde euch alle so sehr vermissen, aber ich vermisse meine Freunde und meine Schule auch sehr und das ist soo.. scheiße, einfach!“, rufe ich gefrustet aus. Zara lacht auf. Sylvia kommentiert: „Wenigstens kannst du noch fluchen.“, und zwinkert mir zu. „Hey, Schatz, das wird schon.“, muntert mich Zara auf, „Wir sehen uns ja zu Weihnachten wieder, ne? Oder kommst du zu Erics Party? Komm schon, die wird genial!“, ruft sie aus und hat mich schon wieder aufgemuntert. „Wann genau feierst du denn?“, wende ich mich an Eric. „Das Wochenende vor Thanksgiving.“, antwortet er, „Meinst du, du kannst da kommen? Das wäre echt super cool!“. „Ich weiß nicht.. Ich müsste erst meine Hauslehrerin fragen. Vielleicht wird es möglich sein.“, ich mache ein zweifelndes Gesicht. Professor McGonagall lässt mich nie im Leben für eine Party ein Wochenende nach Hause fahren! Ganz zu schweigen von der Erlaubnis meiner Eltern! Ron bemerkt mein Gesicht. „Wir müssen Anastasia und Carlsen überzeugen.“, stellt er fest. „Wenn du schriftliche Erlaubnis deiner Eltern hast, kann dich kein Lehrer davon abhalten.“, analysiert er. „Okay! Die Mission für die übrig gebliebene Stunde ist: Annas Eltern überzeugen!“, begeistert sich Zara. Um 12 ist Schluss, haben unsere Eltern gleich von Anfang an gesagt. Morgen ist Montag und wir alle müssen zur Schule. Ich hab ja außerdem noch eine lange Reise vor mir und muss früh aufstehen. Warum muss der Zug auch um 11 Uhr fahren? Das heißt nämlich, dass ich um 6 Uhr aufstehen muss um meinen Flug nach London um 8:30 zu bekommen. Dann bin ich so gegen halb 10 in London. Aber mit den Öffentlichen brauch ich locker ne Stunde vom Flughafen bis zum King's Cross.

Zara zieht mich an der Hand hoch und auch Eric kommt mit; er legt Nelli behutsam auf der Hollywoodschaukel ab. Zara läuft über den Rasen auf das Büffet zu, wo meine Mom und Yvonne sich noch was zu Essen holen. Die Beiden sind das komplette Gegenteil. Wo Mom klein ist, ist Yvonne groß. Mom ist dunkelhaarig und Yvonne hat hellrote Haare. Mom's sind kurz und glatt und Yvonne's lang und lockig. Aber sie verstehen sich echt gut. Mom muss zu Yvonne hoch gucken, wenn sie mit einander reden. Da es mittlerweile schon dunkel geworden ist, kann ich nur die Hälfte ihrer Gesichter erkennen, der Rest liegt im Schatten. Wir haben zwar überall Lichterketten aufgehängt, aber so viel Licht spendieren sie nicht. Außerdem haben die Erwachsenen das kleine Lagerfeuer belegt. „Mooooooooomm!“, ruft Zara schon vom Weiten mit einer quengelnden, flehenden Stimme. „Ich werde Annie so sehr vermissen, weißt du?“, sagt sie mit großen Augen und ich erahne ein paar Tränen. Sie ist einfach unglaublich. „Ach, mein Schatz.“, springt Yvonne sofort darauf an und nimmt Zara in den Arm. „Zu Weihnachten ist sie ja wieder da, ne?“, Yvonne nickt mir zu und ich lächle leicht. „Mom?“, frage ich zaghaft. „Kann ich nicht in den Herbstferien kurz herkommen?“, meine Mutter runzelt die Stirn. „Wie „in den Herbstferien“?“, sie guckt mich mit zusammengekniffenen Augen skeptisch an. Sie kennt mich einfach zu gut. „Also, ich feiere ja meinen 18. Geburtstag und bei so etwas wichtigen hätte ich gerne meine kleine Annie dabei.“, mischt sich Eric ein. Er macht seinen Hundeblick, dem Keiner widerstehen kann. Bevor die Zwillinge geboren wurden war er das kleine, verwöhnte Balg der Familie. und das nur wegen diesem Blick. Mom macht ein verzweifelt Gesicht. Sie seufzt und sagt: „Kann ich mal mit dir reden, Annie? Komm.“, fordert sie mich auf. Ich mache ein zerknirschtes Lächeln in Richtung Zara und Eric. Meine Mom führt mich in eine abgeschottete Ecke des Gartens. „Also. Hör zu, Annie, ich würde dir das ja gerne erlauben, aber..“, sie stockt und schaut sich unsicher um. Ich blicke ihr in die Augen. „Mom?

Warum denn nicht?“, sie zuckt mit den Schultern. „Naja, weißt du, es ist ja so schon eher knapp. Vicky muss jedes Jahr viermal nach Frankreich fliegen, du nach London und auch Tom’s Schule kostet Geld, weißt du?“, „Ach, Mom!“, rufe ich aus und nehme sie in den Arm. „Das verstehe ich doch! Ich bezahl den Flug zu Eric’s Party mit meinem Taschengeld!“, sie lächelt zerknirscht. „Tut mir leid, dass wir euch nicht das bieten können, was wir wollen.“, „Mooom.“, stöhne ich traurig auf. „Ich habe alles, wenn ich meine Familie habe. Ich hab dich lieb.“, flüstere ich ihr ins Ohr und umarme sie dabei. Sie seufzt und umarmt mich auch. „Es ist ja nicht so, dass wir am Verhungern sind, aber so Urlaube sind immer ein schwierige Sache.“, ich nicke bekräftigend dazu. „Nicht schlimm, Mom, ich bin glücklich hier.“, ich strahle sie an und sie lächelt zurück. Dann lasse ich sie los und renne zu Zara und Eric rüber. „Ja! Sie hat JA gesagt!“, brülle ich über den Rasen. Zara kommt auf mich zu gerannt, aber Eric überholt sie und fängt mich auf. Er hebt mich hoch und wirbelt mich durch die Luft. „Jaaayy!“, ruft er. Dann setzt er mich auf dem Boden ab und Zara fällt mir um den Hals. „Juhhuu!“, ruft sie auch. Wir lachen alle. Ich fange an Zara zu kitzeln, die sich kreischend und lachend am Boden wälzt. Da hebt Eric mich hoch und kitzelt mich auch. Ich lache und kann mich nicht mehr halten. „Neeeeeein! Eeeeeeriiccc!“, rufe ich und lache. Ich kämpfe meine Hände frei und kitzle ihn von hinten an der Achsel. Ich bin eine der wenigen die wissen wo er so kitzlig ist. Er lässt mich los und lacht. Ich falle auf den Boden und er und Zara stürzen sich auf mich. „Raaache!“, brüllen sie und kitzeln mich, bis wir alle erschöpft am Boden liegen. Ich betrachte die Sterne. Es sind genau die gleichen wie in Hogwarts. Egal, ob wir getrennt sind oder zusammen, wir werden immer die gleichen Sterne sehen.

Endlich wieder Hogwarts!

Um 6 Uhr klingelt mein Wecker. Ich schlage auf den Schlummer, stehe aber auf. Ich dusche, ziehe mich an, ein bisschen Schminke und Kulturtasche noch in den großen Koffer gepackt. Ich trage heute ein einfaches, enganliegendes schwarzes Top dazu rosafarbene Shorts und eine schwarze Cap mit einem fetten, gelben Smiley obendrauf, die mir Eric zu meinem 14. Geburtstag geschenkt hat. Über meiner türkisgrünen Handtasche liegt noch ein dunkelgrauer Kapuzenpullover, falls es mir im klimatisiertem Flugzeug nicht zu kalt wird.

Ich gehe nach unten in die Küche und frühstücke Müsli mit kalter Müsli. Kurz danach kommt Mom runter und macht sich einen Kaffee, sie trägt nur eine Jogginghose und ein bequemes T-Shirt. „Guten Morgen, Schatz.“, begrüßt sie mich und ich nicke ihr zu. „Morgen, Mom.“, morgens bin ich eher von der stillen Sorte. „Willst du deine Haare nicht noch trocknen?“, fragt sie mich und begutachtet meine nassen Haare. „Nein.“, und weil sich das gemein anhört murmele ich noch hinterher, dass meine Haare an der Luft getrocknet besser aussehen. Ich stelle meine Schale in die Spülmaschine und gehe ins Bad. Ich putze mir die Zähne und betrachte mich im Spiegel. Ich sehe echt aus, als wäre ich gerade erst aufgestanden und als ob ich nur 4 Stunden geschlafen habe. Denn als gestern die Party offiziell zu ende war, haben wir noch so lange rumgetrödelt und gesagt, dass wir noch das aufräumen müssen und ich Zara in meinem Zimmer noch das und das Buch ausleihen muss, dass es halb 2 war, ehe ich im Bett lag und dann auch endlich eingeschlafen bin. Zum Glück gibt es Schminke. Ich fahre mir nochmal durch die feuchten Haare und bemerke schon ein paar Locken. Sie müssen nur trocken sein, bevor ich ins Flugzeug steige, weil sie sonst zerknautschen. Was sie eh tun, aber eben dann krasser.

Mittlerweile hat meine Mom ihren Kaffee ausgetrunken und meinen Koffer ins Auto gezaubert. „Fertig?“, sie steht im Flur, immer noch genauso bekleidet wie vorhin, nur dass sie jetzt noch Flip Flops trägt. Ich schlüpfe in meine cremefarbenen Riemchensandaletten und schnappe mir meine Handtasche. „Fertig.“, antworte ich ihr und folge ihr zum Wagen.

Wir fahren im Schweigen zum Flughafen, den wir innerhalb einer guten Dreiviertelstunde erreichen. Dort checke ich gleich ein und sage meiner Mom kurz Tschüss. Ich mag keine langen Abschiede. Ich gehe durch die Sicherheitskontrollen und winke Mom nochmal zu, sie winkt mir auch und dreht sich dann um. Ich schaue ihr zu, wie sie weggeht, als sie sich umdreht, mich anlächelt und mir zuzwinkert. Ich besteige das Flugzeug und kurz bevor ich mein Handy auf Flugmodus schalten will, bekomme ich noch ein paar SMS von Zara, Eric und meiner Mom.

Zara: hab schöne 3 Monate!! wir sehen uns zu Erics Paaaaarty.. Yeah, wir werden das Baby rocken!
Küsschen, Zara

Eric: viel Spaß in der schule, kleine ;) wir sehen uns zu meiner Party, freue mich schon :) Eric

Mom: Hab eine schöne Schulzeit. Hab dich ganz doll lieb, meine Große. Wir sehen uns bald.

Ich antworte allen noch schnell und schalte dann das Handy auf Flugmodus, da die Stewardess mich schon so merkwürdig ansieht. Ich lehne mich zurück und schlafe die ganze Stunde Flugzeit hindurch wie ein Stein. Dann werde ich mit einem Rütteln an der Schulter von einer Stewardess geweckt. Das Flugzeug ist leer, ich bin die Letzte. Ich bedanke mich und steige aus dem Flieger. In London ist es echt wärmer als in Glasgow freue ich mich und trete nach langem Warten auf den Koffer aus dem Flughafen. Ich wende mich nach rechts und gehe auf die U-Bahn zu, wobei ich meinen Koffer hinter mir her ziehe. Er ist natürlich magisch vergrößert, sieht aber immer noch wuchtig und riesig aus. Ich genieße die warme Sommerluft und setze mir die Sonnenbrille auf die Nase. Ich schicke meiner Mom eine SMS, dass ich gut angekommen bin und suche mir dann meinen Bus ins Londoner Stadtzentrum. Ich komme nach mehrmaligen Umsteigen um genau halb 11 am King's Cross an. Ich wühle mich durch die Menschenmasse und befinde mich alsbald zwischen Gleis 9 und 10, wo ich die Mauer anstarre. Es ist jedes Mal schwer für mich auf die Mauer zuzulaufen, ich weiß nicht warum. Ich hole tief Luft und laufe hindurch. Sofort stoße ich mit jemanden zusammen, der direkt hinter der

Absperrung stehen geblieben ist. Ein kleiner Erstklässler guckt mich mit großen Augen an. Ich lächle ihn schief an und dränge mich an ihm und seiner Mom vorbei, die die ganze Zeit aufgeregt und laut schnatternd auf ihn einredet. Der Arme. Ich gehe langsam den Bahnsteig entlang und gucke mich nach einer meiner Freundinnen um. Ich habe sie so vermisst! Denn obwohl ich mit ihnen Briefe geschrieben habe, mit Toni auch per Mail und Telefon, da sie ein Muggel ist, aber sonst hatte ich kein Kontakt mit ihnen. Ich gucke gerade am Zug entlang, als ich wieder mit jemanden zusammenstoße. Was ist denn nur los heute? Ich stolpere zurück und blicke auf. Und zwar in David Rivers arrogantes Gesicht. Hab ich ihn noch nicht erwähnt? Oh, tut mir leid, könnte daran liegen, dass ich ihn hasse. Ihn und seine drei Kumpels Will Prentiss, Luc Wyler und Boogie Fresh, ich weiß gar nicht wie er wirklich heißt, es interessiert mich auch nicht. Meine Freundinnen und sie hassen uns schon seit dem ersten Schuljahr. Wir sind zwar alle in Gryffindor, aber der Hass auf sie ist sogar größer als das Zusammengehörigkeitsgefühl als ein Haus. Sie haben angefangen in der 1. Klasse uns ununterbrochen zu beleidigen und haben sich als große und starke 2.-Klässler aufgeführt. Das konnten wir natürlich nicht auf uns sitzen lassen und so geht unser Krieg schon mittlerweile 4 Jahre. Das würde das 5. Jahr sein. „Na, Ferdinand? Intelligenz verloren und hoffnungslos versucht wieder zu finden?“, ich funkele ihn böse an. Er grinst nur und fährt sich durch seine blonden Haare. Er hat außerdem blaue Augen und ist der Mädchenschwarm schlechthin. „Hallo, Rivers. Nein, bin ja nicht du.“, sein Lächeln erlischt und er kontert: „Aber das wünschst du dir doch innerlich so sehr, oder? Bist ja nicht die beliebteste, was?“, ich ziehe die Augenbrauen hoch. „Davon träumst du nachts, Rivers. Du bist die beknackteste Person der ganzen Welt.“, und damit marschiere ich von dannen. Kurz danach entdecke ich Cassie an einem Abteil am Ende des Zuges stehen und winkend auf und ab hüpfen. Sie ist echt verrückt. Ihre langen blonden Haare wehen im Wind und ihre grauen Augen funkeln. Da steckt Toni ihren Kopf aus dem Zug. Sie hat schwarze, schulterlange krause Locken, die ihr rund um den Kopf wachsen. Sie hat eher die Frisur für einen verrückten Charakter, aber sie ist eher das Gegenteil und sehr ruhig, schlau und bedacht. Keiner weiß warum sie nicht in Ravenclaw ist. Sie hat braune Augen wie auch Ivy, die gerade aus dem Zug rausgespringt. Sie hat braune, brustlange Wellen und ist schüchtern, aber total süß mit ihren großen Rehaugen. Ich renne auf sie zu, mein Koffer fliegt hinter mir her. Ich schmeiße mich in die Arme von Cassie und kreische und lache und springe im Kreis mit ihr herum. Das gleiche wiederholt sich im geringeren Ausmaße mit Ivy und Toni. Wir setzen uns in unser Abteil und erzählen uns von unserem Sommer. Als der Zug anfährt, stehen plötzlich Rivers und Co. in der Tür, ich glaube sie nennen sich The Raiders, aber wir nennen sie banal die Maler, weil sie am Anfang überlegt hatten sich die Streicher zu nennen, weil sie ja so toll sind und immer einen Streich auf Lager haben. Die sind ab und zu ganz lustig, aber so toll nun auch wieder nicht. (Doch, sie sind genial, aber das kann ich nicht einfach so zugeben.) Ich habe meinen Mädels natürlich schon alles von meinem Zusammenstoß vorhin mit Rivers erzählt und wir sind gerade in einer großen Runde „Läster über die Maler.“ Cassie erzählt gerade lang und breit wie dämlich Boogie doch rumlaufen würde, immer so möchte gern cool, als eben dieser die Abteiltür aufschiebt. „... also echt der typ hat einen an der Klatsche.“, beendet sie ihren Satz trotzdem. „Wer hat einen an der Klatsche?“, fragt Boogie auch sofort. Er hat hellbraune Haare und leicht grünlich-braune Augen. Er schiebt seine Hände tief in die Taschen seiner Jeans. „Du.“, antwortet Cassie ehrlich. „Ach, wie schön, ihr könnt es nicht lassen an uns zu denken und habt einen Fan-Kreis gebildet.“, kommentiert Rivers. Wyler lacht auf und grinst genauso dreist wie Rivers. Die beiden sind die schlimmsten der Vier. Boogie ist eher harmlos und Will Prentiss ist von der braven Sorte, sehr schlau und ruhig. Wie Ivy eigentlich. „Wenn ich das wirklich irgendwann tue, bring mich um.“, kommentiert Toni trocken. Ich lache auf. „Wird schwer, denn wenn ich die da je mögen sollte, bringe ich mich selber schon um.“, „Meine liebe Annie, so was ist aber gar nicht höflich.“, tadelt mich Rivers. Ich reiße die Augen groß auf. „Oh Mein Gott, er weiß wie ich heiße!“, Toni und Cassie klatschen Rivers zu. „Rivers.. Nein warte, ich muss ihm doch die gleiche Ehre geben wie er mir indem ich ihn mit seinem Vornamen anspreche.. Aber..“, ich mache ein gespielt verzweifeltes Gesicht. „Wie hieß er denn nochmal?“, frage ich Cassie, die sofort darauf anspringt. „Wird nicht so wichtig gewesen sein. Tschau, Jungs.“, beendet sie unser Gespräch ruckartig. „Nicht so schnell.“, Wyler setzt sich neben Cassie, die neben Ivy sitzt, die am Fenster sitzt. Rivers macht es sich zwischen mir und Toni bequem und auf der anderen Seite habe ich Will Prentiss am Hals (Er ist der einzige, den ich beim Vornamen anrede, solange Boogie nicht der Vorname von Boogie ist, aber das bezweifle ich. Es ist nur ein dämlicher Spitzname.). „Hey! Was soll das?!“, beschwert sich Toni lautstark. „Reg dich ab, Whitman.“, kommentiert Rivers das simpel und wendet sich an mich. „Also, hört zu. Wir wollen ne fette Einweihungsparty feiern.“, er sieht mich erwartungsvoll an. „Und?“, ich ziehe die Augenbrauen hoch. Äußerlich tue ich auf cool, doch innerlich bin ich total aufgeregt. Ich liebe die Partys der

Jungs, denn sie sind jedes Jahr ein totaler Erfolg. Man weiß nur nie genau, wann sie stattfinden, so sichern sich die Jungs ab, dass nur geladenen Gäste erscheinen. Bisher wurden wir immer wieder eingeladen, mal schriftlich, mal in letzter Sekunde, mal per Zufall, durch eine Wette, aber so direkt wie gerade war es noch nie. Es ist still geworden im Abteil. Rivers kneift die Augen zusammen. Ich gucke ihn offen an. Er hat echt geile Augen. So dunkelblau, wie ich sie noch nie gesehen habe. Ich gucke ihm in die Augen und er guckt zurück. „Ihr seid eingeladen.“, bricht er den Moment ab. Warte, was?! Was für einen Moment?! Da war kein Moment! Dieser Typ ist ein Arschloch! Rivers steht ruckartig auf und alle Vier verlassen unser Abteil. „Was war denn das eben?“, sagt Cassie als erstes wieder was. Sie steht auf und schließt die Tür. „Das war sehr merkwürdig.“, antwortet Toni. „Ja.“, stimme ich langsam zu. „So direkt eingeladen wurden wir noch nie.“, führt Cassie weiter, was sie meint. Von meinem Blickaustausch mit Rivers hat wohl keine was mitbekommen. „Was ich merkwürdiger finde als das, ist was Rivers und Annie für Blicke ausgetauscht haben.“, Doch, Ivy hat es mitbekommen. „Was?“, Toni starrt mich an. „Was für Blicke?!“, ereifert sich auch Cassie. „Das war nur ein Blick, Mädels! Er hat mich so gruselig angestarrt. Ich dachte es läuft auf ein Blickduell hinaus!“, rede ich mich raus. Cassie und Toni sind beruhigt und ereifern sich weiter über die Jungs, aber Ivy zieht eine Augenbraue hoch. Sie glaubt mir nicht, aber sie sagt nichts weiter.

Den Rest der Fahrt unterhalten wir uns noch weiter über unsere Sommer, essen ganz viele von den Süßigkeiten und ziehen uns dann in die Schuluniformen um. Ich schalte mein Handy aus und Toni auch. Die anderen beiden haben keine. Ich werde mein Handy wohl erst wieder im Herbst anmachen, wenn ich zu Eric's Party fliege. Wir lassen unsere Koffer im Abteil und machen uns auf den Weg. Wir erwischen eine leere Kutsche und sitzen schon bald in der großen Halle an unserem Gryffindortisch. Ich bin so glücklich wieder in Hogwarts zu sein, dass ich die ganze Rede von Dumbledore über nur an die Decke starre und die Sterne auf mich wirken lasse. Heute ist eine klare Nacht. Ich flüstere Cassie, die neben mir sitzt, zu: „Lass uns heute auf den Turm gehen.“, sie nickt. „Vor der Party.“, antwortet sie und zwinkert mir zu. Nach dem die Erstklässlerzeremonie vorüber ist, stürzen wir uns auf unser Essen. Ich esse mich so voll, dass ich kaum noch laufen kann. Wir stützen uns gegenseitig und gehen lachend die Treppen zu unserem Gemeinschaftsraum hoch, als wir die Jungs an der Wand angelehnt vor dem Gemeinschaftsraum stehen sehen. Ich hab so gute Laune, dass ich sie grüße: „Hey, ihr Maler.“, ich hebe die Hand zum Gruß. Daraufhin stößt sich Rivers von der Wand ab an der er gelehnt hat und kommt mit den Anderen im Schlepptau an. „Hey, ihr Kleinen.“, kontert er. Ich kneife die Augen zusammen und öffne schon den Mund, als er die Hand hebt. „Jetzt nicht, Kleines, spar dir deine kleinen Zickerereien auf.“, sagt er kalt. Und dass er mich als Kleines bezeichnet ist davon noch das schlimmste. Ich bin nämlich die Jüngste von uns. Also die Jungs sind eh alle älter, aber ich bin auch die Jüngste unter meinen Mädels. Alle anderen sind schon 16 beziehungsweise von den Jungs sind alle schon 17. außer Rivers und Boogie. Er ignoriert meinen Gesichtsausdruck und Wyler redet einfach los. „Die Party. Heute um 8.“, daraufhin wenden sich alle vier um und verschwinden im Gemeinschaftsraum, Boogie hält Cassie den Bilderrahmen auf und wir schlüpfen alle hindurch. „Wann wir wohl den Ort erfahren?“, spekuliert Toni während wir die Treppen zu unserem Schlafraum hinauf steigen. „Lange kann es nicht mehr dauern.“, Ich gucke auf die Uhr. „Es ist schon 19 Uhr.“, „Oh Nein! Ich muss mich doch noch fertig machen und so!“, ruft Cassie verzweifelt aus und auch ich realisiere was es bedeutet, dass wir nur noch eine Stunde haben. Wir müssen alle noch duschen und das bedeutet, dass es echt schnell gehen muss. Cassie duscht als erstes, weil sie am Längsten braucht um zu entscheiden was sie anzieht, danach ich, Toni und Ivy als Letzte. Ich lasse gerade meine Haare trocknen von meinem schwebenden Zauberstab trocknen als Toni aus der Dusch kommt. „Was soll ich nur anziehen?“, jammert Cassie, dabei hat sie viele wunderschöne Kleider mit. Ich starre auch lange auf meinen Koffer. Ausgepackt haben bisher nur Toni und Ivy. Bei mir kann es manchmal sogar sein, dass am Ende des Schuljahres noch Klamotten im Koffer liegen, die ich nicht getragen habe. Ich helfe Cassie sich für ein knallblaues Cocktailkleid mit einem schrägen Träger zu entscheiden, denn es betont ihre blauen Augen unglaublich gut. Toni entscheidet sich für ein creme-farbenes Cocktailkleid, dass ihrem Teint unglaublich gut tut. Es ist nach oben hin gerafft und legt sich fein um ihre Oberschenkel. Ich stehe noch im Handtuch da, als sogar Ivy sich ein Kleid angezogen hat. Sie trägt ein hellblaues Kleid mit bauchigem, schwingendem Rock, dass sie verspielt und süß wirken lässt. Meine Haare sind mittlerweile trocken. „Scheiße! Was soll ich anziehen?“, rufe ich aus. Toni schminkt sich gerade und Cassie zieht sich Schuhe an. „Irgendwie passt heute kein Kleid!“, jammere ich. Ivy kommt zu mir und hilft mir meine Kleide auf meinem Bett auszubreiten. Dann kommt Ivy mit einem Kleid von sich zu mir. Es ist ein schwarzes Cocktailkleid, mit Rüschen am unteren Rand, die knapp über meinem Po beginnen. Es ist perfekt. „Ohh! Danke Ivy!“, rufe ich und umarme sie

stürmisch. Sie lächelt nur. Ich richte mir meine Haare mit meinem Zauberstab zu perfekten Korkenzieherlocken und schminke mich dezent. Ich trage silbernen Schmuck und eine Halskette mit einem grünen Smaragd, der meine Augen leuchten lässt. Cassie steckt ihre Haare hoch, Toni kraust ihre kurzen Haare noch mehr und lässt sie in alle Richtungen abstehen. Ivy steckt sich ihre Haare nach hinten, lässt sie aber sonst offen.

Mittlerweile ist es halb acht und wir beschließen auf den Astronomieturm zu gehen, damit die Jungs Gelegenheit haben uns abzufangen und uns den Ort mitzuteilen. Wir ziehen uns alle unsere Schulumhänge über unsere Kleider und machen uns auf den Weg. Plötzlich zieht mich jemand in eine dunkle Nische und presst mich an die Wand. Ich will schreien, aber ein Hand hat sich auf meinen Mund gelegt. Ich rieche Aftershave und einen besonderen Geruch nach Meer. Wer auch immer das ist, riecht verdammt gut. Ich versuche zu erahnen wer es ist, aber ich habe keine Chance. „Am See.“, flüstert eine mir nur allzu vertraute Stimme ins Ohr. Rivers streichelt mein Handgelenk und schubst mich dann raus auf den Flur, wo meine Mädels mich besorgt mustern, weil ich plötzlich weg war. „Rivers.“, fauche ich. Ich kann nicht fassen, dass ich finde, dass er gut riecht! Er riecht nach Pisse und ist ein Arschloch! Und sowieso.. Er terrorisiert mich einfach nur, er hätte eh nie Geschmack an mir. WAS ZUM MERLIN DENKE ICH DENN DA? Oh mein Gott. „Was hat er getan?“, ruft Cassie. „Er hat mich in die Nische gezerrt und mir den Ort genannt. „Und?“, fragt Toni nach. „Am See.“, ich grinse. Der See bei Mondschein. Wow. Das ist echt eine gute Location. Doch zunächst gehen wir zum Turm. Wir schleichen uns durch die Gänge und legen uns für eine Weile auf den Turm. Wir können die Party von hier aus nicht sehen, aber die Jungs müssen sie gut verdeckt halten, wenn sie keinen Ärger bekommen wollen.

Ich liege zwischen Cassie und Ivy und halte ihre Hände. Sie sind meine besten Freundinnen. Sie wissen alles über mich außer der Sache mit Rivers und ich fühle mich schlecht, denn im 1. Schuljahr haben wir uns geschworen, dass am Turm immer alle Lügen bereinigt werden sollen, wenn es denn Lügen gibt. Ich schlucke und räuspere mich. „Mädels? Da dass hier der Turm der Wahrheit ist.“, Ivy drückt meine Hand, ich glaube sie weiß, was ich erzählen will. „...will ich euch etwas erzählen. Im Zug habe ich Rivers in die Augen geguckt und ich.. ich.“, ich muss nochmal schlucken um das los zu lassen, was ich gedacht habe. „... ichfandseineAugentotaltollundderBlickwarvielzulangumnormalzusein.“, rattere ich runter. Cassie will sich aufsetzen, aber Toni zieht sie wieder runter. So bleiben wir alle liegen und ich erzähle weiter. „Und als er mich in die Nische gezogen hat.. da wusste ich erst nicht wer es war. Und ich ... Er riecht echt gut.“, beende ich schüchtern. Ich starre weiter auf die Sterne. Meine Freundinnen sind still. Vor allem vor Cassie habe ich Angst. Sie und ich. Wir haben uns immer am meistens ereifert. „Findest du ihn nett? Gutaussehen und sympathisch? Bist du in ihn verliebt?“, legt Toni los. „Um Gottes Willen, NEIN!“, rufe ich aus. „Auf keinen Fall. Er ist immer noch ein arrogantes Arschloch und ein Blödmann genau wie seine drei Malerkumpels.“, bekräftige ich und meine es so. Nur weil er gut riecht und zufällig mein Blick länger an seinem gehaftet hat, heißt es ja nicht dass wir hier die megagroße Liebesromanze abziehen. War halt nur Zufall. Oder nicht? Doch, ganz bestimmt. „Dann ist ja alles klar.“, mein Ivy. „Cassie?“, hake ich nach und drehe mich zu ihr. Sie dreht sich auch zu mir und ihre blauen Augen blitzen. „Er ist immer noch ein Arschloch.“, bestätigt sie und lächelt mich an. „Alles Gut.“, flüstert sie mir zu und beantwortet meine unausgesprochene Frage. Toni steht auf und auch Ivy. Ich stehe auf und ziehe Cassie mit hoch. Dann machen wir uns auf den Weg zu Party. Untergehakt laufen wir den Flur entlang und ich fühle mich durch meine Freundschaft mit ihnen verbunden.

Die Eröffnungsparty

Ich schleiche hinter Cassie den kleinen Trampelpfad hinterher. Und dann kommen wir an einer Lichtung an. Sie hat Zugang zum See, der im Mondlicht glitzert. In der Luft hängen überall kleine Discokugeln die ihren Glanz auf die Menschen unter ihnen verteilen. Eine große, runde Tanzfläche bildet den Mittelpunkt. Am See ist eine Lounge eingerichtet mit weichen Sesseln und Sitzgruppen. In der Nähe ist auch eine Bar an der Louis aus der 6. die Drinks mischt. „Wow.“, „Es ist Hammer.“, kommentieren Toni und ich. Und dann kommen auch schon die Jungs auf uns zu. Wann habe ich eigentlich aufgehört sie in Gedanken die Maler zu nennen sondern die Jungs, frage ich mich, aber es bietet sich keine Gelegenheit darüber nachzudenken. Sie stellen sich vor uns auf und mustern uns. Ich erkenne in ihren Blicken dass wir Hammer aussehen. Rivers nickt mir anerkennend zu und grinst dreist, aber ich ignoriere ihn. Ich werde mich von ihm fern halten außer um ihn zu beleidigen. „Willkommen zur ersten Party des neuen Schuljahres.“, begrüßt Rivers uns und hebt sein Glas. Er trägt ein dunkelblaues Seidenhemd und eine schicke schwarze Hose. Er prostet uns zu und trinkt einen Schluck. „Sehr unhöflich Damen zu zuprosten ohne ihnen etwas anzubieten.“, kommentiere ich nur und lasse ihn stehen. Cassie, Toni und Ivy kommen mir zum Glück nach. Wir gehen zum See und suchen uns einen Platz in der Lounge. Ich mache mich auf dem Weg zur Bar und bestelle uns 4 Drinks. Ich lasse mich auf einen Barhocker sinken und gucke Louis beim Mixen zu. „Du kannst das echt gut!“, rufe ich über den Lärm hinweg. Er grinst und zwinkert mir zu. Er beugt sich zu mir „Dir mache ich einen besonders guten.“, sagt er mir in mein Ohr und beugt sich wieder zurück. Ich lache affektiert und spiele mit einer Locke, die ich mir immer wieder um den Finger wickele. Louis stellt 4 Getränke auf ein kleines Tablett und fragt ob ich Hilfe bräuchte. „Nein, brauch sie nicht.“ Rivers. Er steht dicht hinter mir und nimmt das Tablett hoch. „Hey!“, rufe ich empört und drehe mich auf meinem Barhocker rum. Das Problem ist jetzt nur, dass ich direkt vor ihm sitze und meine Knie seine Oberschenkel berühren. Mein Kopf ist nur Zentimeter von seiner Brust entfernt und er scheint keine Anstalten zu machen zurück zu weichen. Ich werfe Louis einen traurigen Blick zu, der schon wieder mit einer anderen flirtet. Na, toll, Rivers. Ich drehe meinen Kopf wieder zu ihm und funkele ihn böse an. In der rechten Hand hält er das Tablett und die andere Hand legt er auf meinen Oberschenkel. „Du hast wunderschöne Augen, Annie.“, sagt er sacht. Ich bin geschockt. Ich hab das Gefühl mein Magen fällt ins Bodenlose. Ich verliere den Halt und versuche das zu verstehen, was Rivers da von sich gibt. Ich blicke ihm in die Augen und.. Und NEIN ich küsse ihn nicht! Ich stehe auf und remple ihn an, sodass er zurück stolpert und sich an meinem Oberarm festhält. „Ruhig Blut, Ferdinand. Werd mal nicht handgreiflich.“, schon ist er wieder der alte Rivers. „Sagte das aggressive Arschloch das unschuldige Mädchen gewaltsam festhält.“, zische ich ihn an. „Was? Wann denn bitte?“, empört er sich. „Vorhin! Im Flur, Idiot.“, fauche ich und drehe mich um, um zu unserem Tisch zurückzukehren. Auf halber Strecke holt mich Rivers an. Unser Tablett schwebt hinter ihm her und er hält mich an meinem Handgelenk fest und dreht mich zu sich um. „Tut mir leid.“, sagt er und fast glaube ich es ihm. Ich gucke ihn skeptisch an. Das ist kein „Tut mir leid“ für alles was die Maler uns angetan haben, sondern für die Sache im Flur. Ich nicke und gehe weiter zu unserem Tisch. Dort sitzen jedoch nicht mehr nur meine Mädels, sondern auch Rivers Jungs. Wayle sitzt neben Cassie, die neben Will sitzt, der neben Ivy sitzt, die neben Toni sitzt, die neben Boogie sitzt. Rivers setzt sich neben Wayle und ich lasse mich auf den Platz neben Boogie fallen. Rivers lässt das Tablett auf den Tisch niedersinken. „Leider nur vier Drinks.“, er mustert meinen minzgrünen Cocktail mit dem herzförmigen Schirmchen von Louis. Ich nehme meinen Cocktail und trinke einen Schluck. „Teilen!“, ruft Wayle empört aus und nimmt mir meinen Cocktail weg. Er und Rivers verdoppeln die Drinks, sodass es jeden zweimal gibt. Rivers nimmt sich meinen und trinkt einen Schluck von dort wo man noch meinen Lippenstiftabdruck erkennen kann. Ich schnappe mir die Verdopplung und nehme einen tiefen Schluck. Es ist noch zu früh fürs Tanzen, aber es tanzen trotzdem schon ein paar peinlich 4.-Klässler. „Wer hat Lust auf ein Trinkspiel?“, ruft Boogie plötzlich begeistert neben mir aus. Ivy runzelt besorgt die Stirn. „Ja, genau!“, begeistert sich auch Wayle. „Es heißt „Ich hab noch nie.“. Nach einander sagt jeder etwas was er noch nie gemacht hat. Alle die es doch gemacht haben, müssen einen Shot trinken.“, erklärt er. „Macht ihr mit? Kommt schon!“, ruft Boogie. Cassie ist gleich dabei und auch Toni. Ivy will nicht so recht, aber entscheidet sich schließlich doch dafür. „Und du, Ferdinand?“, Rivers sitzt mir gegenüber und blitzt mich mit seinen dunkelblauen Augen an. „Oder traust du dich nicht?“, „Natürlich traue ich mich!“, rufe ich empört aus und bin dabei. Rivers zaubert die beiden Couchen rund, sodass wir in einem

Kreis sitzen um den kleinen Marmortisch herum auf dem 8 Shot's auftauchen. „Wer lügt und nicht trinkt, den entlarvt das Spiel. Das Glas sucht sich seinen Partner.“, sagt Rivers mit einem Blick auf mich. Wir sitzen jetzt nebeneinander, weil wir beide die Plätze ganz außen hatten. Boogie fängt an: „Ich hab noch nie den Unterricht geschwänzt.“, sagt er und trinkt. Und mit ihm alle außer Ivy und Will. Sag ich doch die sind sich ähnlich. Dann macht Toni weiter. Sie überlegt kurz und mit einem Blick auf mich sagt sie: „Ich hab noch nie mit jemandem geschlafen.“, alle trinken. Außer mir und Ivy. Aber Ivy Familie ist echt streng. „Echt jetzt? Du bist noch Jungfrau? Du?“, regt sich Wayle. „Ja, man, bin halt keine männliche Hure wie du.“, kontere ich. Rivers neben mir mustert mich interessiert. „Was?“, keife ich und er grinst. „Nichts.“, während Ivy lange überlegen muss, was sie sagt, beugt sich Rivers zu mir und flüstert: „Dann werde ich wohl der erste sein, was?“ und streichelt meinen Oberschenkel. Schauer laufen mir über den Rücken. Ich starre stur geradeaus. Ivy sagt: „Ich habe noch nie jemanden geküsst.“, alle trinken außer sie selber. Sie wird krebsrot und verkriecht sich zwischen ihren Haaren. Plötzlich hebt Will ihr Kinn hoch. „Das können wir ändern.“, sagt er und küsst sie. Plötzlich ist es richtig still am Tisch. Ivy schubst ihn weg und Will lacht dreckig. Was für ein Arschloch! Ich richte meinen Blick empört auf Will aber Ivy neben ihm guckt merkwürdig aus der Wäsche. „Ein großer Tag im Leben der Ivy Kendall.“, Wayle hebt sein Glas und prostet Will zu, woraufhin beide einen Shot extra auf Ex kippen. Nach Ivy ist Will dran und sagt, dass er noch nie einen Dreier gehabt hat. Nur Wayle und Cassie kippen einen auf Ex. Rivers nicht, was mich verwundert. Er ist doch sonst so ein Macho. Nach Will ist Cassie dran: „Ich hab noch nie etwas niedergebrannt.“, sie zwinkert mir zu. Sie weiß von der Sache, damals als Zara und ich den Hühnerstall bei Grandpa niedergebrannt haben. Ich flunkere sie an und kippe meinen auf Ex. Rivers lacht und außer mir kippt sich keiner einen. Nach Cassie ist Wayle dran: „Ich habe noch nie jemanden von der ..“, er überlegt kurz, „... von der gegnerischen Front beim Vornamen genannt. Rivers trinkt und ich auch, sonst nur Ivy. Rivers guckt mich merkwürdig an. „Es dreht sich nicht immer alles nur um dich, Rivers. Ich nenne Will Will.“, erkläre ich. „Ich nenne alle immer beim Vornamen.“, das stimmt. Ivy kommt mit dem ganzen Nachnamen-Quatsch nicht aus. Nach Wayle ist Rivers dran. „Ich habe mir noch nie vorgestellt einen von der gegnerischen Front zu küssen.“, Rivers trinkt. Plötzlich regen sich drei Gläser. Sie schweben alle in die Höhe und in gleicher Geschwindigkeit auf Cassie, Wayle und mich zu. Scheiße, nein! Ich seufze nehme meinen Shot aus der Luft und trinke ihn auf Ex. Wayle versucht ihn wegzuschieben, ergibt sich dann jedoch seinem Schicksal und trinkt. Cassie ist ganz rot im Gesicht geworden und trinkt ihren beschämt. „Wen denn?“, ereifert sich Toni. „Sag ich nicht.“, sagt Cassie trotzig. Nach Rivers bin ich dran. Ich überlege lange und mein Blick fällt auf den See. „Ich war noch nie bei Mondschein in diesem See schwimmen.“, sage ich aus meinen Gedanken heraus. Gar nicht bewusst, dass es zum Spiel gehört. Keiner trinkt. Wirklich keiner. „Na, dann los!“, ruft Rivers und steht auf. Er löst den Kreis auf und trinkt noch einen Shot. Ich nehme mir auch einen und kippe ihn auf Ex. „Aber es ist bestimmt kalt.“, werfe ich ein. Ich hasse kaltes Wasser. „Ach, komm schon.“, meckert Wayle und macht sich auf den Weg zum See. Cassie, Toni, Boogie, Wayle, Ivy und Will ziehen sich aus (Die Mädchen zaubern sich natürlich vorher einen Bikini unter ihre Kleider) und rennen alle ins Wasser. Sie liefern sich ein große Wasserschlacht und ich setze mich auf einen Stein. Das kann ich jetzt echt nicht gebrauchen. Ich lege mich in den kühlen Sand und blicke in die Sterne. Plötzlich beugt sich Rivers über mich. Er tropft auf mich und mein Kleid. Er hockt über mir und hat die Hände neben meinen Kopf abgestützt. „Komm schohhoon.“, lacht er und schüttelt sich sodass ich noch nasser werden. „Riiiiiverss!“, brülle ich. „Geh runter von mir!“, er lacht noch mehr und ich versuche ihn runter zuschieben, aber er ist einfach zu schwer. Da steht er doch auf, packt mich aber und wirft mich über seine Schulter. „Wir gehen jetzt schwimmen, Missy.“, verkündet er und ich wehre mich. Ich schreie und keife und zapple, aber ich komme nicht frei. „Lass mich ruuunter!“, rufe ich. Rivers watete mit mir ins Tiefe Wasser. „Okay.“, ich höre sein Grinsen an seiner Stimme und da lässt er mich auch schon fallen. In das kalte Wasser hinein. So kalt ist es gar nicht und ich tauche schnell prustend wieder auf. Rivers ist mittlerweile auf dem Rückweg und ich renne durch das Wasser auf ihn zu und schmeiße mich auf seinen Rücke. Durch die Wucht landete Rivers im Wasser, zieht mich jedoch mit sich unter Wasser. Ich stramble nach oben und hole Luft. Da taucht er neben mir auf. Wir sind wieder im tiefen Wasser. Er taucht mich unter, doch ich tauche sogar noch weiter und ziehe ihn an seinem Fuß auch unter Wasser. Plötzlich schiebt sich der Mond hinter einer Wolke hervor und ich kann Rivers genau erkennen. Er wird vom Mond angestrahlt. Plötzlich beugt er sich vor. Sein Gesicht ist Zentimeter von meinem entfernt. Er öffnet den Mund und kleine Blasen entweichen seinem Gesicht. Es blubbert überall um unsere Lippen herum als sie sich berühren. Rivers fasst um meine Taille und zieht mich näher zu ihm ich halte mich an seinen Schultern fest. Dann bekomme ich keine Luft mehr und realisiere was

ich tue. Ich küsse Rivers! Ich stoße ihn von mir weg und tauche auf. Ich schnappe hektisch nach Luft und schwimme schnell zum Ufer. Dort liegen die Anderen auf dem Sand und schauen sich die Sterne an. Ich trockne mich und stapfe zu unserem Tisch. Dort ziehe ich mir einen Shot auf Ex rein und noch einen und noch einen. Da kommt Rivers aus dem Wasser gewatet. Er trägt auch noch seinen schicken Ausgehklamotten und trocknet sich schnell. Er kommt auf mich zu und stellt sich neben mich. Er trinkt auch drei Shot's auf Ex. Ich gucke ihn an. „Nie passiert.“, sage ich hart und drehe mich weg ohne vorher noch einen Shot zu nehmen. Ich torkele ein bisschen, denn mittlerweile habe ich ein bisschen Alkohol zu viel intus. Toni bemerkt das und nimmt mich am Arm. „Alles ok?“, „Ja,ja, ich glaube..ich glaube aber ich gehe. Ist beesssser.“, lalle ich und sie seufzt und will mich begleiten. „Nein, nein, Toni! Bleib hier!“, ereifere ich mich. Toni guckt zweifelnd aber nach längerem zureden, dreht sie sich wieder zu den anderen und lässt mich ziehen. Ich torkele den Pfad entlang zur großen Wiese. Dort lege ich mich in den Schatten einer Eiche auf die Wiese am See. Ich brauch jetzt eine Pause. Das ist zuviel. Ich könnte einfach hier einschlafen. Ich merke wie ich weg dämmere als sich plötzlich eine Person neben mich auf den Boden setzt. Rivers. „Hey, Annie. Tut mir leid, falls es dir unangenehm war, ich will dir nicht mehr zu nahe treten.“, scheint er einen Text runter zu rattern den ich nur halb aufnehme. „Dave..“, flüstere ich immer noch im Halbschlaf. „Annie?“, fragt er erstaunt und dreht sich zu mir um. Bisher saß er mit angezogenen Knien mir den Rücken zugekehrt da. Jetzt dreht er sich um. Ich greife nach seinen Arm und ziehe ihn zu mir runter. Er legt sich neben mich. Wir schauen uns in die Augen. Ich nehme gar nicht richtig war was passiert sondern kuschele mich nur an seine Brust. Ich merke noch wie er den Arm um mich legt und schon bin ich komplett eingeschlafen.

Ich wache mit einem schrecklichen Kater wieder auf. Ich erinnere mich an alles, also konnte ich nicht so sehr betrunken gewesen sein. Ich drehe mich um, ich liege ja im Gemeinschaftsraum! Es ist noch still und keiner ist scheinbar wach. Ich werfe einen Blick auf die Uhr, die über dem Kamin hängt. Es ist 5:30. Ich stöhne und doch stehe ich auf. Ich hab schreckliche Kopfschmerzen. Ich quäle mich in unser Schlafzimmer. Alle schlafen noch. Ich gehe ins Bad. Ich sehe schrecklich aus. Ich hab tiefe Augenringe und meine Haare sind zerzaust. Ich steige unter die Dusche und lasse das warme Wasser auf meinen Körper prasseln. Ich gönne mir ein Gesichtspeeling und mache meine Nägel. Dann ziehe ich mir eine dunkelgraue Jogginghose über und dazu ein enganliegendes rosa farbenes Top. Heute sind meine Haare eher braun als leuchtend rot. Ich trockne sie, binde sie mir aber zu einem Knoten hoch. Ich hab keine Lust mich zu schminken und um die anderen nicht zu wecken schleiche ich mich runter in den Gemeinschaftsraum. Dort lasse ich mich auf die Couch nieder auf der ich aufgewacht bin. Ich vermeide es mit Absicht nicht an gestern Abend und River zu denken. Ich zaubere mir einen starken Kaffee und eine Vogue, die ich anfangs zu lesen. Plötzlich höre ich hinter mir Schritte. Rivers stellt sich vor mich. „Morgen.“, er guckt mich misstrauisch an. Ich stelle meine Kaffeetasse ab. „Hay.“, begrüße ich ihn. Er setzt sich neben mich und wir schweigen beide. „Weißt du.. gestern Abend.“, „Rivers, das geht nicht.“, „Gestern hast du mich noch Dave genannt.“, „Dave..“, flüstere ich. Aber ich habe einen Entschluss gefasst. Ich kann nicht einfach mit Dave zusammen sein. Es geht nicht. Ich würde Cassie und Toni und Ivy enttäuschen. Wir haben uns geschworen nie etwas mit einem von den Malern anzufangen. Und damit habe ich Cassie das Herz gebrochen. Ich habe es geahnt, aber damals nicht daran gedacht. Cassie ist ein ehrlicher Mensch. Sie hat sich in Wayle verknallt und zwar hoffnungslos. Und dann hat sie ihn für mich und für den Schwur aufgegeben. Das war in der 2. Klasse und sie hat ihn Andeutungen gemacht etwas für ihn zu empfinden, aber ich denke schon, dass sie es tut. Und da kann ich nicht einfach ankommen und mit Rivers zusammen sein. „Wir können nicht zusammen sein.“, sage ich fest. „Aber ich will.“, kontert Rivers und grinst. Seine Augen blitzen. Diese dunkelblauen Augen. Ich beuge mich unwillkürlich vor und schon liegen seine Lippen auf meinen. Er zieht mich in seinen Arm und ich sitze auf seinem Schoß während er mich weiter küsst. Ich kralle mich an seinen Haare fest und streichle seine breite Schulter. Er hält mich mit der rechten Hand um die Taille und die andere Hand von ihm wandert meinen Oberarm und meinen Hals entlang. Ich küsse ihn immer weiter und ich will nicht aufhören. Er schiebt seine Hand unter mein Top und ein Schauer nach dem nächsten jagt über meinen Rücken. Dann höre ich ein Geräusch und wir fahren auseinander. Ich gucke mich gehetzt um. Dann höre ich das Quietschen der Treppe zu den Mädchenschlafsälen und setze mich schnell ans andere Ende des Sofas, schnappe mir meine Vogue und blättere einfach irgendeine Seite auf. Ich kann mich nicht konzentrieren was da steht, denn ich muss die ganze Zeit an Dave denken. Er ist aufgestanden und begutachtet das Infobrett. Sophia, eine 5.-Klässlerin wie ich betritt den Raum. Sie trägt Joggingklamotten und grüßt mich nur kurz, bevor sie durch das Porträtloch verschwindet. „Wir müssen reden.“, sagt Dave von dem Infobrett aus ohne aufzusehen. „Ja.“, flüstere ich. „Ich meine Nein!“ , wache ich auf. „Das darf einfach nie

wieder passieren!“, rufe ich. Da dreht sich Dave um, er wirkt verletzt. „Warum nicht?“, Ich zucke die Schultern, seufze und erkläre ihm die ganze Sache. Er lacht über den Schwur und ich schlage ihn leicht am Oberarm. Wir sitzen zusammen auf dem Sofa und reden über alles mögliche. „Also, wir machen weiter wie immer und ignorieren die Tatsache, dass ich am liebsten über dich herfallen würde und dich die ganze Zeit küssen würde?“, stellt Dave fest. „Also nicht nur küssen.“, er grinst dreist wie früher und in mir regt sich etwas. Ich mag dieses Grinsen. Nein, ich liebe es. Ach du Scheiße. „Ja, theoretisch.“, stimme ich zu. „Und praktisch?“, ein leichtes, hoffnungsvolles Grinsen schleicht sich auf Dave’s Gesicht. „Praktisch kann ich den Gedanken nicht verdrängen wie es war dich zu küssen.“, „Wie war es denn?“, „Schön.“, hauche ich und starre den Sofabezug hochinteressiert an. „Fand ich auch.“, Dave hebt mein Kinn hoch und küsst mich leicht. Nicht so leidenschaftlich wie vorhin sondern gefühlvoll. „Nein.“, flüstere ich und weiche zurück. „Ich kann nicht, ich fühle mich schlecht dabei.“, ich blicke ihm nicht in die Augen, aber ich merke wie er zurückzuckt. Ich stehe auf und gehe in den Schlafsaal.

Besser Feind als Freund

Als ich den Schlafsaal betrete, sitzen Toni und Ivy auf Toni's Bett und Cassie hat sich zu ihnen gedreht. Ihr Gespräch verstummt als ich den Raum betrete. „Guten Morgen.“, ich lächle scheinheilig in die Runde und Cassie macht einen bedeutungsschweren Blick. „Was ist denn los?“, frage ich. Toni antwortet zögerlich: „Wir haben uns Sorgen gemacht. Wo warst du denn gestern Nacht? Wo hast du geschlafen? Was ist passiert?“, prasseln die Fragen auf mich runter. Ich seufze und setze mich auf Cassie's Bettkante. „Nach dem ich gesagt habe, ich gehe schonmal vor,“, ich blicke Toni an und sie nickt, „Da bin ich aber nicht weit gekommen und bin unter einem Baum am See eingeschlafen. Dann, mitten in der Nacht, bin ich wach geworden und bin so schnell wie möglich zum Schloss.“, ich lächle sie an, „Also nichts passiert.“, Doch Ivy lässt nicht locker: „Aber warum bist du nichts in Bett gegangen? Sondern in den Gemeinschaftssaal?“, hakt sie nach. „Weil.. Ich weiß es nicht mehr, wahrscheinlich wollte ich nicht noch mehr Treppen laufen? Keine Ahnung.“, die Lügen sprudeln nur so aus mir hervor. Da meldet sich Cassie zu Wort: „Rivers war auch nicht da als wir kamen.“, „Rivers?“, ich runzele verdutzt die Stirn. „Der ist doch bei euch geblieben als ich los bin.“, ich sehe in ihre Gesichter, „Oder?“, hake ich nach. „Naja, er ist dann kurz nach dir los und wollte sich auch schon hinlegen.“, „Pff, soll er doch. Vielleicht tut ein bisschen mehr Schlaf seiner Intelligenz gut.“, ich grinse schief und Toni lacht auf. „Na, gut dass du wieder da bist.“, lächelt auch Ivy mich an. Cassie guckt immer noch zweifelnd, aber belässt es dabei.

Wir gehen alle zusammen zum Frühstück. In der Halle angekommen, registriere ich, dass die Jungs schon da sind. Beim Vorbeigehen grüße ich sie mit einem schönen: „Morgen, ihr Waschlapen.“, ich grinse und gucke Rivers dabei nicht an. Er hält seinen Blick gesenkt und Wayle kontert: „Ihr seht heute bezaubernd aus, meine Schweinchen.“, er lacht auf und die anderen lachen mit. Auch Rivers. Okay, es ist alles wie immer. Innerlich fällt mir ein großer Stein vom Herzen so erleichtert bin ich. Aber dann fallen mir wieder seine Lippen auf meinen ein und ich seufze schwer. Wir setzen uns ans andere Ende des Tisches und frühstücken gemächlich. „Was haben wir als erstes?“, frage ich in die Runde. „Zaubertränke.“, antwortet Ivy und Toni und ich stöhnen im Chor auf. Ich bin wohl die schlechteste der ganzen Schule in Zaubertränke. Zum Glück haben wir nicht mit den Malern zusammen Unterricht, das wäre der Horror. Toni geht es nicht anders als mir, mit der Ausnahme, dass Snape sie einfach ignoriert und keine Beachtung schenkt. Auf mir hakt er jedoch immer herum. Cassie ist unglaublicherweise ein Naturtalent und Ivy ist einfach überall gut. Die beiden haben mal versucht uns Nachhilfe zu geben, aber immer wenn ich mir besonders Mühe gebe, verpatze ich schon wieder den nächsten Schritt und das ganze Gebräu ist hin. „Na, gut,“, ich seufze und füge mich meinem Schicksal, „Dann los, ne?“, Toni nickt mürrisch und Cassie springt freudig auf. Sie kann zwar Snape genauso wie wir nicht ausstehen, aber sie liebt Zaubertränke. Fast genau so wie ich Quidditch. Ich bin zwar nicht in der Mannschaft, weil ich mich nicht traue vor Rivers und Boogie (die beide in der Mannschaft sind) anzutreten. Ich fliege lieber alleine oder mit Toni, die meine Leidenschaft für Fliegen im Ansatz versteht. Sie ist ja ein Muggel und kennt es nicht. Wir machen uns zusammen auf den Weg aus der Halle, wo wir aber mit den Jungs zusammenstoßen. „Na ihr.“, Rivers hat wieder die Leitung übernommen und hat einen bösen Unterton drauf. „Geht uns aus dem Weg.“, fordert Cassie. „Und warum sollten wir?“, meldet sich Wayle. „Weil ihr dämliche Arschlöcher seid und nur Platz einnehmt.“, kontere ich und blicke Rivers an. Meine ganze Wut darauf, dass wir nicht zusammen sein können, entlädt sich jetzt auf ihn selber. Er ist Schuld. Wenn sie alle nicht angefangen hätten diese beschissene Konkurrenz zu entfachen, wäre es ganz einfach. Aber Nein! Die dummen Idioten müssen ja unbedingt uns bei jeder sich bietenden Gelegenheit einen rein würgen. Rivers kneift die Augen zusammen, sein Blick ist kalt, meiner voller Wut. „Sagt hier die richtige. Dick und die Kleinste, Ferdinand, du bist das Baby.“, mir steht der Mund offen. So weit sind sie noch nie gegangen, sie haben noch nie eine von uns persönlich fett genannt so wie sie. Sie wissen doch, dass Mädchen Komplexe haben! Ich bin nicht wirklich dick, aber muskulöser. Eigentlich normal. Nicht so ultradünn und schlank wie Cassie, aber in Ordnung. Ivy dagegen ist etwas ründerlicher, aber das passt zu ihr, weil sie ein wunderschönes, süßes Gesichtchen hat. Toni ist auch normal und hat sehr durchtrainierte Beine. Nur sind ihre dicker als meine. Ich schlucke und hole Luft: „Rivers. Fick dich.“, sage ich kalt und marschiere davon. Ich beachte nicht, ob die anderen mir hinter her kommen. Aber so etwas wie fick dich haben wir auch noch nie benutzt. Jetzt wird mir klar, was das die ganzen Jahre über war. Ein gespielter Hass. Aus Lust und Langeweile. Es hat Spaß gemacht.

Aber jetzt tut es weh. Ich muss die Tränen unterdrücken und verschwinde schnell in dem Gang zu den Kerkern. Toni und Ivy holen mich als erstes ein. Ich kann die Tränen zurückhalten. Da kommt Cassie angerannt. „Was für Arschlöcher!“, ruft sie empört und zieht mich einfach weiter in die Kerker, zum Zaubertrank-Unterricht. „Wir werden es ihnen so was von heimzahlen.“, flüstert Cassie vor sich hin. „Jetzt beginnt der Krieg!“, ruft Toni aus und Ivy verfällt in Kriegsgeheul. Wie ich meine Freundinnen liebe. Ich bleibe stehen und Cassie, die mich immer noch hinter sich hergezogen hat, bleibt verwundert stehen. Ich umarme sie. „Ich hab euch alle so lieb.“, und dann umarmen wir uns zu Viert und kommen zu spät zu Zaubertränke. „Entschuldigen Sie bitte unsere Verspätung, Professor Snape.“, Cassie kann ihn immer um den Finger wickeln. „Entschuldigung.“-murmelnd schleichen wir anderen hinter ihr her ans Ende des Raumes. Dort setzen wir uns in eine Reihe und lauschen Snape's langweiligen Vortrag über den Euphorie-Trank. Den brauch ich nicht, ich bin komplett aufgeregt, wegen unseres Racheplans. Wir haben uns noch nichts genaues überlegt, aber ich habe da schon so eine Idee.

Den Rest des Unterrichts versuche ich wenigstens aufzupassen und ich glaube auch alles richtig gemacht zu haben, als Snape ankommt. „Ferdinand. Ihr Trank sieht -mal wieder- scheußlich aus. Wissen Sie, manche Menschen haben ein Talent dafür, andere lernen es und andere werden es nie lernen. Wer weiß was unsere liebe Miss Ferdinand falsch gemacht hat?“, ruft er in die Klasse. Boah, wie ich den Typen hasse. Fast noch mehr als Rivers. Arschloch. Cassie meldet sich, sowie Ivy und ein paar Slytherins. „Ja, Miss Leech.“, nimmt er Cassie dran und bei dem Miss ist keinerlei Ironie zu spüren. Cassie kommt rüber und guckt in meinen Kessel. Sie seufzt leicht, wahrscheinlich über meine Dummheit oder so. Ich muss mich zurück halten nicht die Augen zu verdrehen. Man, ich kann es halt nicht. „Sie hat wahrscheinlich dreimal nach links gedreht und nicht nach rechts.“, stellt Cassie zögerlich fest. „Ja, haargenau, Miss Leech, Danke.“, Cassie nickt und setzt sich wieder. „Links oder Rechts, Ferdinand?“, er hält seine rechte Hand hoch. „Rechts.“, brumme ich. „Und die hier?“, er hebt seine linke Hand. „Links.“, stöhne ich genervt. „Links, Sir.“, belehrt er mich. „Ja, Sir.“, fauche ich ironisch. „Nachsitzen, Ferdinand.“, kommentiert er trocken. Toni regt sich. „Was? Warum?“, ruft sie. „Wie war das? Hat irgendwer meinen Unterricht in Frage gestellt? Hiller, haben sie was gehört?“, wendet er sich an Tomas Hiller aus Slytherin. Er hat schwarze, zurück gegelte Haare und kalte, hellblaue Augen. „Nein, Professor. Muss das quietschende Fenster gewesen sein.“, spielt er mit. Toni kneift die Augen zusammen und wird ganz rot vor Wut. „Beruhig dich, Toni. Er ist und bleibt ein Arschloch.“, flüstere ich ihr zu und sie nickt langsam. „Ja, das ist er.“, knurrt sie. Nach dem wir alles weggeräumt haben, bittet mich Snape nochmal zu sich. Naja, „bitten.“, er sagt einfach ich soll noch da bleiben. „Sie haben Nachsitzen heute um 6. Sie werden die Kessel sauber machen. Ohne Magie.“, er grinst schmierig. „Ja, Sir.“, presse ich hervor. „Sie dürfen gehen.“, entlässt er mich. „Danke, Sir.“, füge ich noch schnell ironischer Weise hinzu und flüchte. Ich gehe durch die Kerker hoch auf den Hof, wo die Anderen wahrscheinlich sind. Und tatsächlich sitzen sie auf einer Bank unter einem der Bäume. „Um 6 muss ich antreten.“, seufze ich und setze mich zu ihnen. Toni verzieht gequält das Gesicht. „Viel Glück.“, wünscht sie mir. Cassie und Ivy diskutieren noch über den Trank den wir gebraut haben und ich lehne mich zurück. Ich lege meinen Kopf auf die Rückenlehne und genieße den Ausblick in die sonnendurchfluteten Blätter des Baumes über mir. Ich muss schon wieder an Rivers denken und mein Magen stürzt herab. Es ist als hätte ich ein Loch im Bauch und dann denke ich daran, wie er mich beleidigt hat und mir treten Tränen in die Augen. Arschloch. Arschloch. Arschloch. Ich dränge meine Tränen zurück. „Na, ihr Kleinen?“, ich erkenne Rivers Stimme, rühre mich aber nicht. „Verpisst euch.“, kommentiert Ivy trocken. „Ich will gar nichts von dir, Kendall.“, zischt er. „Da musst du dich an Will wenden.“, er grinst schmierig. Ich erkenne es an seiner Stimme. Ich wette Ivy ist ganz rot geworden. Ich rühre mich immer noch nicht. „Ferdinand! Wir müssen reden.“, ich ignoriere ihn. Ich merke wie sich Toni und die Anderen zu mir umdrehen. Plötzlich ist sein Gesicht über meinem. Er stützt sich an der Rückenlehne ab und beugt sich über mich. „Nein.“, sage ich kalt und schließe einfach die Augen. Ich spüre noch seinen Atem auf meiner Wange, bevor er sich wieder zurück lehnt und aufsteht. Er riecht immer noch unglaublich gut. NEIN! Das ist David Rivers, der Rivers! Er ist ein Arschloch. Er küsst mich und will irgendwie mit mir zusammen sein und dann beleidigt er mich. Arschloch. Arschloch. „Ist er weg?“, flüstere ich. „Ja.“, sagt Toni. Ich setze mich auf und greife nach ihrer Hand. Puuhh. Ich war kurz davor ihn zu küssen, als er so nah über mir war. Ich quetsche Toni's Hand. „So ein Arschloch.“, kommentiert Cassie. „Wir brauchen so was von einem Racheplan.“, ereifert sich Toni und Ivy blickt mich lange an. Sie hebt eine Augenbraue und mustert mich misstrauisch. Sie traut mir nicht. Ich blicke Rivers hinterher, der sich wieder zu seinen Kumpels gesellt, die ihn verwundert und verwirrt anblicken. Er hat es ihnen wohl nicht erzählt. Zum Glück.

Nach Verwandlung essen wir schnell unser Mittagessen, denn wir wollen in der Mittagspause noch schnell schwimmen gehen. Es ist mittlerweile so warm und wir haben als nächstes Wahrsagen, das heißt ganz oben. Dort ist es bestimmt furchtbar warm, so dass wir eine Abkühlung gut gebrauchen können.

Wir hetzen die Treppen hoch zu unserem Schlafsaal und ziehen uns schnell um. Ich trage einen weiß gepunkteten dunkelblauen Bikini ohne Träger. Ivy trägt einen roten Badeanzug, der eine kleine stylische Rose an der Brust hat. Cassie trägt einen knappen, schwarzen Bikini im klassischen Stil und Toni einen gestreiften regenbogenfarbenen Bikini. Dadrüber ziehe ich ein leicht durchsichtiges weißes Sommerkleid, Ivy bindet sich ein dunkelbraunes Tuch mit verschiedenen afrikanischen Mustern um. Cassie trägt einen rosa-weiß-hellblau-gelb gestreiften Playsuit und Toni ein einfaches, violettees Kleid, dass sie sich im Nacken zu knotet. Wir packen schnell eine Strandtasche und machen uns auf den Weg. „Ich muss noch schnell auf Klo. Geht schon mal vor.“, rate ich meinen Freundinnen und sie rennen die Treppen runter. Ich gehe auf Toilette und mache mich dann auch auf den Weg. Im Schloss ist es kühl, was an den dicken Mauern liegt und ich gehe schneller, um so schnell wie möglich in die warme Sonne und die kühlen Fluten zu kommen. Ich knote mir meine Haare hoch, denn mein Nacken ist nur am schwitzen. Plötzlich werde ich am Handgelenk in eine Nische gezogen. Ich kann nichts erkennen und wehre mich. Aber der Fremde ist stark und hält meine Handgelenke mit einer Hand fest, die andere Hand presst sich auf meinen Mund. Ich werde an die Wand gedrückt und kann mich nicht bewegen. „Wir müssen reden.“, sagt eine Stimme kalt. Rivers. Ich schaffe es den Kopf zu schütteln. „Was soll das? Warum bist du so auf Feindschaft aus, Annie?“, fragt er diesmal weniger kalt, aber bedacht. Ich schließe die Augen und bewege mich nicht mehr. Ich ignoriere ihn einfach. „Rede mit mir! Ferdinand, verdammt noch mal!“, ruft er und presst mich noch weiter an die Wand. Er berührt mich überall und mir wird ganz heiß. Ich spüre seine Jeans auf meinen nackten Beinen, seine Brust an meiner Brust. Ich will gar nicht mehr weg. Ich öffne die Augen und blicke zu ihm auf. Er nimmt die Hand runter und beugt sich vor mich. Er lässt meine Hände los und ich lege sie auf seine Brust. Er umfasst mich um meine Taille und küsst mich. Mein Herz explodiert und ich küsse ihn leidenschaftlicher. Er hebt mich hoch und ich schlinge meine Beine um seine Hüften. Er drückt mich weiter an die Wand und wir küssen uns immer weiter. Plötzlich hört er auf und lässt mich runter. Er geht einen Schritt zurück. Dann wird mir klar, dass ich ihn schon wieder geküsst habe. Verdammt! Ich funkele ihn an. „Du bist ein Arschloch!“, mir treten Tränen in die Augen. „Du beleidigst mich, dann küsst du mich.“, ich wische mir die Tränen aus den Augenwinkel und bewege mich Richtung Flur. Wir sind hier wohl in einem Geheimgang, denn ich spüre einen Teppich, der von der anderen Seite wohl im Flur hängt. Rivers kommt hinter mir her und fasst mich am Handgelenk. Er dreht mich zu sich um. Schon wieder stehe ich so nah vor ihm. „Du beleidigst mich auch, Ferdinand.“, flüstert er und küsst mich hart. „Rivers.“, murmele ich und halte ihn auf Abstand, ich schiebe ihn weg. „Bitte, nicht. Es.. geht doch nicht.“, mir treten schon wieder Tränen in die Augen. „Ich werde immer eine Möglichkeit finden, dich zu küssen, meine Kleine.“, flüstert er und wischt mir die Träne von der Wange. „Bis dann.“, flüstert er und verschwindet hinter dem Wandteppich. „Rivers!“, ertönt eine schneidende Stimme. „Was machen Sie hier? Der Unterricht hat schon angefangen!“. Oh Nein. McGonagall. Oh Nein. Der Unterricht. „Ähm, ich war gerade auf dem Weg. Ich musste nur noch kurz für kleine Jungs.“, ich merke wie er McGonagall offen anlächelt. Diese seufzt. „Jetzt beeilen sie sich aber.“, ermahnt sie ihn und macht sich wieder auf den Weg. Ich warte bis ihre Schritte verklungen sind und will dann hinter dem Teppich raus schlüpfen. Doch ich stoße mit Rivers zusammen, der wohl wieder hinter den Teppich kommen wollte. Er grinst. „Und jetzt? Was machen wir jetzt?“, ich grinse auch. „Also ich finde für den Unterricht lohnt es sich nicht mehr.“, er nickt nachdenklich. „Da hast du wahrscheinlich recht.“, er überlegt kurz, „Lass uns schwimmen gehen.“, meint er mit einem Blick auf mein Outfit. „Okay.“, ich lache. Ich weiß nicht was ich hier mache. Warum ich mit David Rivers schwimmen gehe, aber ich tue es. Er nimmt meine Hand und wir rennen zusammen die Flure entlang. Zum Glück entdeckt uns niemand und wir kommen endlich am See an. Rivers hält noch immer mein Hand und führt mich einen kleinen Pfad entlang, der am Ufer entlang führt. Wir landen in einer kleinen Bucht, die vom Schloss nicht einsehbar ist. Weiches Gras säumt das Ufer des Sees. „Wow. Es ist wunderschön hier.“, mittlerweile hat sich mein Knoten fast aufgelöst und ich ziehe das Zopf gummi raus. Ich schüttele meine Haare und ziehe mir mein Kleid aus. Dann blicke ich Rivers an, der mich betrachtet. „Nein, du bist wunderschön.“, er kommt auf mich zu und fasst mich an meiner Taille. Ich blicke zu ihm hoch und puste mir eine Strähne aus dem Gesicht. Er beugt sich vor und wir küssen uns lange und langsam. Wir lassen uns fallen und landen im weichen Gras. Ich liege unten und Rivers auf mir, wobei er sein Gewicht mit seinen Ellbogen neben mir abstützt. Wir küssen uns immer noch. „Mir ist so warm.“, ächze ich irgendwann. Ich merke regelrecht wie mir

der Schweiß den Körper runterläuft. „Mir ist heiß.“, flüstert Rivers und wackelt verführerisch mit den Augenbrauen. Ich werde rot. „Lass uns schwimmen gehen.“, breche ich den für mich peinlichen Augenblick ab. „Okay.“, Rivers rappelt sich auf und hält mir die Hand hin. Ich nehme sie und er zieht mich hoch. Ganz nah an sich ran. Ich blicke hoch und blinzele in die Sonne. Sein nackter Oberkörper presst sich an meinen. (Nein! Um Gottes Willen ich habe meinen Bikini nicht ausgezogen!) Ich reiße mich los und renne zum Wasser. Rivers folgt mir. Ich bleibe stehen, doch Rivers hebt mich einfach hoch und lässt sich fallen, sodass wir beide im Wasser landen. Es ist kalt! Aber angenehm. Ich tauche weg und schwimme fast bis raus aus der Bucht. Aber nicht so weit, es könnte ja sein, dass mich jemand sieht. Ich lasse mich auf dem Rücken treiben. Rivers kommt angeschwommenen. „Hey.“, flüstert er neben meinem Ohr. Ein Schauer jagt mir über den Rücken. Ich habe die Augen geschlossen, als ich plötzlich geküsst und gleichzeitig unter Wasser gezogen werde. Dave küsst mich und hält mich fest, dass ich nicht untergehe. Dann lässt er mich los und ich tauche prustend auf. „Rivers!“, rufe ich empört und schmeiße mich auf ihn. Mittlerweile kann er wieder stehen, ich jedoch nicht. Ich sag ja, ich bin klein. Er bleibt einfach stehen und guckt mich groß an, wie ich versuche mich über Wasser zu halten. Dann packt er mich um die Hüfte und schmeißt mich ihm über die Schulter. Ich kreische, lache aber laut. Er trägt mich ins seichte Wasser und lässt mich runter. Ich liege im Sand an dem Strand, die Wellen spülen ran und wieder weg und er liegt auf mir. Er küsst mich. Er dreht sich um und nimmt mich mit. Jetzt liegt er unten und ich auf ihm. Ich setze mich auf. Er ist so schön. Ich betrachte seine Brustmuskeln und fahre leicht darüber. Er stöhnt auf. Ich lache auf und streiche von seinem Badehosenbund bis hoch zu seinem Hals und lege mich leicht auf ihn. Dann küsse ich ihn ganz leicht auf den Mundwinkel. Er ächzt. Ich setze mich langsam wieder auf und streiche ihn diesmal von den Schultern zum Hosenbund. Ich wiederhole das alles nochmal. Nur als ich ihn diesmal leicht küssen will, greift er nach mir und dreht sich wieder rum. Er küsst mich heftig und ich liege unter ihm. Ich lache leise, weil er so ausrastet, weil ich in ihm solche.. Lust wecke? Das hört sich merkwürdig an, aber so scheint es zu sein. Ich verschränke meine Hände in seinem Nacken und streichle ihn immer wieder am Haaransatz auf und ab. Er stöhnt und küsst mich heftiger. Dann höre ich auf. Er hört auf. Er dreht mich wieder auf sich. Jetzt liege ich einfach auf ihm. Ich lege meine Hand auf seine Brust und meinen Kopf darauf. Ich betrachte ihn, wie er den Himmel betrachtet und er streicht leicht über mein Steißbein am Rücken. Dann nimmt er meine Hände und setzt sich auf. Automatisch setze ich mich mit ihm auf. Jetzt sitze ich breitbeinig auf seinem Schoß. Das sowas mal möglich gewesen sein würde, hätte ich nie gedacht. Ich fühle mich so glücklich wie noch nie. Seine Haut ist warm und riecht nach Meer. Ich kuschele mich an ihn ran und er umarmt mich. „Oh mein Gott, Annie. Was machst du nur mit mir.“, flüstert er mir ins Ohr und mir laufen Schauer über den Rücken. Er bemerkt es und fängt an, irgendetwas an meinem Ohr zu machen. Plötzlich schießt ein heißer Strahl von meinem Unterleib zu mir hoch und ich stöhne auf. „Oh mein Gott, Rivers.“, flüstere ich und er lacht heißer in mein Ohr. „Ach, Annie.“, er lächelt. Er legt sich hin, auf den weichen Sand und ich lege mich neben ihn. Genau wie nach der Party bin ich kurz davor einzuschlafen als ich mehrere Stimmen höre. mir bekannte Stimmen und sie kommen durch das Blätterwerk den gleich Pfad entlang, wie Rivers und ich vorhin. Rivers fährt hoch und da erkenne ich die Stimmen. Wayler, Boogie und Will! Ich stehe schnell auf, ziehe mir mein Kleid über. „Renn. Schnell!“, zischt Rivers während er sich seine Badehose in Jeans und T-Shirt um zaubert und sich lässig ins Gras legt. Ich lege den Silnecio über mich und verstecke mich im Gebüsch. Außerdem besorge ich mir einen Tarnzauber und hocke mich hin. Nur Sekunden später brechen mit Wayle voran die anderen Jungs durch das Gebüsch. Sie lärmen laut. „Hey, Dave! Was geht?“, ruft Boogie und schmeißt sich auf ihn drauf. Rivers stöhnt laut auf. „Man, Boogie!“, ruft er und schmeißt ihn von sich runter. Sie rangeln kurz und setzen sich dann alle ins Gras. Wayle zaubert vier Butterbiere her und sie trinken alle einen Schluck. „Was machstn du hier?“, fragt Wayle dann forschend. „Bins hat dich vermisst.“, kommentiert Will trocken. Professor Bins ist der Lehrer für Geschichte der Zauberei. Rivers erzählt ihnen, dass er keinen Bock hatte und lieber schwimmen war. Es war ihm zu warm. Das nehmen die anderen einfach so hin. Boogie schlägt dann vor, die Mädels doch her zu bringen und ein bisschen Spaß zu haben. „Ja, ja Boogie, du bist doch nur auf die Whitman aus.“, Wayle boxt ihn in die Seite und Boogie wird ganz rot. „Sagt der richtige.“, kommentiert Will, „Was ist denn mit Cassandra Leech und dir, Luc?“, fragt Will. Ach Stimmt, Wayle heißt ja mit Vornamen Lucas. Wayle stürzt sich auf Will und sie rangeln auf der Wiese. Mir steht der Mund offen. Jeder von ihnen scheint es ja auf ein Mädchen von uns abgesehen zu haben. Wayle gewinnt gegen Will. „Und Ivy?“, er grinst und Will versucht sich zu befreien, aber kommt erst los, als Wayle ihn los lässt. Alle lachen. Rivers denkt wohl, ich wäre schon weg. „Hey, Dave, was ist denn jetzt eigentlich mit Ferdinand und dir?“, Rivers grinst. Das höre ich an seiner Stimme. „Sie ist echt

heiß. Ich sag euch, die krieg ich noch ins Bett.“, er lacht und schlägt sich mit Wayle ab. Ich hab das Gefühl mein Herz explodiert. Aber in tausend Stücke und kann nie wieder zusammengesetzt werden. Ich kriege keine Luft mehr und keuche. Zum Glück stehe ich unter dem Silencio. Die Jungs stehen auf und machen sich auf den Weg. Wahrscheinlich um uns „Mädels“ zu holen und „Spaß“ zu haben. Ich werde rasend. Ich rennen so schnell ich kann und suche das Ufer nach meinen Freundinnen ab. Dort. Sie haben sich etwas abseits hingelegt und Sonnen sich. Ich komme auf sie zugerannt. „Hey, Annie!“, ruft Toni aus. Ich bin immer noch ganz nass und wirke wahrscheinlich sehr panisch und zornig. „Was ist los? Was ist passiert?“, Ivy setzt sich auf. Ich falte schnell mein Handtuch aus und lege mich neben meine Freundinnen. „Erzähl ich euch später, aber jetzt habe ich erstmal einen Racheplan. Ich erzähle ihnen schnell was ich von den Jungs erfahren habe. Nur Rivers lasse ich aus. Die Mädels sind begeistert. Wir werden den Jungs so richtig schön das Herz brechen. Wir werden sie nämlich verführen und zappeln lassen, aber so richtig. Wir lachen und machen den Deal die Jungs ihre schlimmsten Qualen erleben zu lassen. „Okay. Und wer steht auf wen?“, fragt Toni aufgeregt. Ich deute auf Cassie. „Wayle.“, sie reist die Augen auf und lacht, dann Ivy. „Will.“, Toni verdreht die Augen. „War ja klar. Und dann hab ich Boogie, ne?“, sie zwinkert mir zu. Ich lache und ich merke wie in mir die Wut hochsteigt. „Rivers wird sich wünschen mich nie getroffen zu haben.“ knurre ich. Dann legen wir uns alle schnell hin, denn wir sehen wie die Jungs den Strand entlang kommen.

Und es soll (nicht?) sein

„Hey.“, Rivers spricht genauso abschätzig wie immer. Ich ignoriere ihn weiter. Keine von uns regt sich. „Hey, man.“, Toni seufzt schwer und setzt sich auf. „Was ist?“, fragt sie genervt. Jetzt setzt sich auch Cassie auf. Ivy stützt sich auf die Ellbogen und ich öffne nur die Augen. „Wir haben da ne geile Bucht entdeckt. Wollt ihr mitkommen? Wird so eine private Strandparty.“, erläutert Wayle und blickt Cassie direkt an. Rivers beugt sich über mich. „Und?“, zischt er. Ich ziehe ihn zu mir runter und drehe ihn rum. Er ist so überrumpelt, dass ich es schaffe mich auf ihn zu setzen. „Komm mir nie wieder so nah.“, zische ich wütend und stehe auf. Er setzt sich auf und hat einen so süßen verwirrten Blick. Aber dann wird sein Blick kalt. „Wir sind dabei.“, ruft Toni. und steht auf, sie lacht die Jungs an die Rivers und mich immer noch belämmert angucken. Ivy lächelt Will an und er wird rot. Cassie hakt sich bei Wayle unter und er führt sie davon. Unsere Strandtaschen trägt Boogie, der neben Toni läuft, die neben Ivy läuft, die neben Will läuft. Ich laufe als letztes. Ich höre wie hinter mir Rivers angerannt kommt. „Was sollte das denn?“, fragt er und hält mich am Handgelenk fest. „Fass mich nicht an, Rivers.“, fauche ich an und reiße mich los. Ich jogge den anderen hinterher und lasse ihn einfach stehen. Ja, ich weiß, ich soll ihn zappeln lassen, aber erstmal bin ich zu wütend. So ein Arschloch!

Den Rest des Tages machen meine Freundinnen sich an ihre Jungs ran und lassen sie immer wieder los. Ich merke wie sie langsam aber sicher verzweifeln. Ich lasse Rivers links liegen und ich merke, dass ihm das mehr weh tut als ein ständiges hin und her.

So geht das die nächsten Wochen. Ich habe kein Wort mit Rivers geredet und die Jungs sind regelrecht verzweifelt. Insgesamt bin ich stiller geworden und lerne mehr. Ich kriege sogar einen Trank in Zaubetränke richtig hin! Das ist echt unglaublich, trotzdem kann ich mich nicht wirklich darüber freuen. Ich bin wie eine leere Hülle, die nur noch das tut, was von ihr verlangt wird. Das Arschloch beleidigt mich, wann immer er kann, aber ich ignoriere ihn weiter. Meine Freundinnen versuchen herauszufinden was los ist, aber ich schotte mich ab. Ich merke aber, wie jede ihren Jungen immer sympathischer findet und ich habe das Gefühl sie sind alle dabei sich zu verlieben. Nur ich nicht. Ich bin dabei mich zu entlieben. Das Arschloch ist es nicht wert geliebt zu werden.

Jetzt steht das erste Wochenende nach Hogsmeade an. Ich trage mich mit meinen Freundinnen in die Liste ein und folge ihnen, während sie aufgereggt vor mir den Weg entlang gehen. Es ist kühler geworden, es ist schon fast Ende September und wir alle tragen Pullover und Jeans. Beziehungsweise trägt Cassie ein dunkelgrünes Kleid, mit schwingendem Rock und eine creme-farbene Bluse drüber. Natürlich mit Strumpfhose. Ivy neben ihr trägt Jeans und einen schwarzen Blaser unter dem sie nur ein weißes Top trägt. Toni trägt auch ein Kleid. Ihres ist grell orange und sie trägt dazu eine Jeansjacke. Ich trage einfache dunkelblaue Röhrenjeans, einen dunkelgrauen Sweater und schwarz-weiße Ballerinas. Meine Haare sind wild und heute in einem kräftigen rot. Sie sind noch ein wenig feucht, werden aber von dem starken Wind getrocknet, der heute Morgen aufgekommen ist. „Es wird wohl Herbst.“, stellt Toni fest. „Komm schon, Annie. Komm zu uns.“, sie dreht sich von vorne zu mir um und zieht mich zwischen Ivy und sich. Ich habe sie alle auf Abstand gehalten, weil die Liebe die sie mir entgegenbringen ich nicht verdient habe. So bin ich auch jetzt kurz davor in Tränen auszubrechen. Ich habe kein einziges Mal geweint seid das Arschloch sich als Arschloch herausgestellt hat. Wir setzen uns ins „Drei Besen“ und bestellen vier Butterbiere. Ich bin zwischen Toni und Cassie eingequetscht. Ivy sitzt mir gegenüber. „Okay, hör zu, Annie. Wir haben das lange genug mit angesehen! Du bist eine wandelnde Leiche! Erzähl endlich was los ist!“, regt sich Toni auf. „Wir haben dir deine Zeit gelassen, weil wir wissen, dass du erst etwas Zeit für dich brauchst, aber.“, ergänzt Ivy und Cassie endet: „Aber du lässt auch uns hängen. Das tut weh, weißt du?“, sie guckt mich mit großen Augen an. Und da fühle ich mich so schlecht, dass ich sie belogen und betrogen habe, dass ich sie links liegen gelassen habe. Ich breche zusammen. Ich weine und heule und erzähle ihnen stockend alles. Wie es angefangen hat. Im Zug, als das Arschloch mir den langen Blick geschenkt hat. Wir wir uns unter Wasser geküsst haben, dann im Flur, sogar von McGonagall erzähle ich ihnen und wie wir dann den Nachmittag am See verbracht haben und was ich gehört habe. Ich spreche seinen Namen kein einziges Mal aus, nenne ihn nur das Arschloch und trotzdem wissen meine Mädels wer gemeint ist. Und Cassie umarmt mich von links und Toni von rechts. Ivy nimmt meine Hände, die auf dem Tisch liegen und eine Serviette zerfetzen. Sie drückt sie ganz doll. „Es tut mir soo leid! Ich wollte euch nicht anlügen! Ihr seid doch meine besten Freundinnen! Ich hab euch doch so lieb!“,

schluchze ich. Toni weint auch. „Ich hab dich auch lieb.“, Cassie nickt wild und Ivy und sie beteuern mir ihre Liebe. „Verzeiht ihr mir?“, frage ich schüchtern. „Natürlich!“, ereifert sich Toni. „Was sollen wir nur tun?“, fragt sich Cassie. Sie plant wahrscheinlich schon eine Racheaktion. „Annie?“, meldet sich Ivy. „Vielleicht solltest du mit ihm reden.“, „Was?!“, ruft Toni empört aus und auch Cassie blickt Ivy erschrocken an. „Das was er gesagt hat, war eindeutig.“, sage ich hart. „Aber mach’s doch trotzdem. Rede mit ihm. Lass ihn es erklären. Er wirkt nicht auf mich wie jemand, der dich nur küssen würde um mit dir ins Bett zu steigen.“, erklärt sie. „Er ist so jemand. Er ist ein Arschloch.“, erwidert Toni. „Ja schon, aber ihr hättet mal drauf achten sollen, wie die beiden mit einander umgegangen sind. Sie konnten nicht den Blick oder die Finger von einander lassen. Ich habe es doch gemerkt. Man, Annie, der Typ ist voll verknallt in dich!“, argumentiert Ivy. „Und warum sagt er dann solche Scheiße?“, frage ich. „Na, das ist es ja! Rede mit ihm. Wirklich. Frag ihn.“, beteuert sie mich. Toni guckt Cassie an und sie sagen beide gleichzeitig: „Ein Versuch ist es Wert.“, dann lachen sie und ich blicke immer noch sehr skeptisch drein. Es wird nichts bringen, aber da ich immer noch ein schlechtes Gewissen meinen Freundinnen gegenüber habe, stimme ich zu. Wir trinken noch unser Butterbier aus und kaufen ein paar Süßigkeiten im Honigtopf, bevor wir uns auf den Weg zurück zum Schloss machen. Ich habe das Arschloch lange nicht mehr gesehen, fällt mir so ein. Bei uns im Schlafsaal hetzen mich die Mädels unter die Dusche. Ich lasse es mir alles gefallen, die Schminke, die Korkenzieherlocken, aber als sie mich in ein Cocktailkleid stecken wollen, weigere ich mich. „Nein!“, rufe ich und zum Glück lenken sie ein. „Ist vielleicht doch ein bisschen viel.“, vermutet Toni. „Ja, ein bisschen.“, meint Ivy und sie suchen mir ein schlichteres Outfit raus. Am Ende trage ich ein weißes, lockere T-Shirt mit einem schwarzen Graffiti-Schriftzug „Love“, wo rüber ich die Augen verdrehe. Dazu trage ich dunkelgrüne Röhrenjeans und schwarze Stiefelletten außerdem zwei stylische Lederarmbänder und kleine schwarze Ohrringe. „Ich schaff das nicht.“, ich fahre mir durch die Haare. „Doch, natürlich schaffst du das. Du gehst einfach rüber und fragst ob du mit ihm reden kannst.“, bekräftigt mich Ivy. Toni bestätigt: „Ganz einfach, wirklich.“, ich seufze. „Na gut. Wünscht mir Glück.“, Cassie umarmt mich ganz doll. „Schaffst du.“, sie lächeln mich aufmunternd an und ich trete aus unserem Schlafsaal. Ich gehe rüber zu den Jungen-Schlafräumen und schiebe mich an ein paar 6.-Klässlern vorbei ehe ich vor der Tür zum Schlafraum von „The Capers“ stehe. Ich hole tief Luft und klopfe. „Ja!“, brummt eine tiefe Stimme. Wayle. „Herein.“, ruft Will und Boogie kann es auch nicht lassen seinen Senf dazu zu geben: „Betreten Sie die feine Stube der Capers.“, ich öffne die Tür und trete ein. „Hay.“, ich beiße mir auf die Lippen. Es ist still geworden. Wayle sitzt auf seinem Bett und liest eine Quidditch-Zeitschrift. Will sitzt an dem einzigen Schreibtisch am Fenster. Boogie hat seinen Besen und seine Materialien zum Sauber machen auf dem Boden verteilt. Es ist genau wie unser Schlafzimmer eingerichtet, nur spiegelverkehrt. Ich blicke mich um. Das Arschlo.. Ich meine Rivers liegt auf seinem Bett und hat sich bei dem Klang meiner Stimme abrupt aufgesetzt. Keiner sagt was. „Dave? Können wir reden?“, ich blicke zum Boden und traue mich nicht ihm oder einem der anderen in die Augen zu sehen. Ich merke wie mich Wayle feindselig mustert. „Du bist hier nicht erwünscht.“, kommentiert Boogie. „Dave?“, frage ich nochmal, doch der hat sich wieder hingelegt. „Nein.“, sagt er sarkastisch. „Wir können nicht reden.“, setzt er nach. Will schwingt seinen Zauberstab und schiebt mich raus, knallt die Tür hinter mir zu. Ich schlucke. Das war so klar. Und trotzdem tut es weh. Ich halte meine Tränen noch zurück, aber ich merke wie sie an die Oberfläche wollen. Ich drehe mich ruckartig um, ignoriere die Blicke der anderen Jungs und stürze aus dem Jungstrakt durch den Gemeinschaftsraum auf den Flur, ich renne durch das ganze Schloss. Irgendwann kann ich nicht mehr und lasse mich erschöpft auf dem Boden nieder. Und da kommen die Tränen. Ich hocke am Boden und weine. Plötzlich höre ich Schritte. Ich blicke auf. „Annie!“, Rivers. Ich bin so erleichtert und froh ihn zu sehen. Ich strecke eine Hand nach ihm aus und er hebt mich komplett auf. Ich rolle mich an seiner Brust zusammen. „Rivers.“, ächze ich und weine wieder. Rivers trägt mich den Flur entlang zu unserem Gemeinschaftsraum. „Hey, Annie, alles wird gut.“, er streichelt meine Haare und betritt den Gemeinschaftsraum. Ich fühle die Wärme und das helle Licht. Ich will ihm noch sagen wie sehr mir mein Verhalten leid tut, aber dann dreht sich mein Magen, mir wird schwindelig und alles wird schwarz.

Happy End?

Dieses Kapitel ist etwas kürzer, hoffentlich nicht so schlimm? :) Musste das Drama erstmal verarbeiten, ich finde es ist ziemlich viel drinne ^^ Viel Spaß beim Lesen und es tut mir so leid, dass ich so lange für das Kapitel gebraucht habe!

Etwas nasses und kaltes klatscht auf mein Gesicht. Wasser! Ich keuche, huste und richte mich auf. Mir wird schnell wieder schwarz vor Augen und ich ächze. „Sie ist wach!“, „Annie!“, „Ganz ruhig, Kleines.“, „Oh mein Gott, was ist passiert?“, verschiedene Stimmen rufen durcheinander, aber davon bekomme ich nur noch mehr Kopfschmerzen. Ich blicke mich um. Ich liege auf dem roten Sofa im Gemeinschaftsraum der Gryffindors vor dem Kamin. An der Lehne stehen Toni und ein paar Andere, die ich nur vom Sehen kenne. Neben mir hocken Cassie und Ivy nebeneinander. Ich kann Ri-.. ich meine Dave nirgendwo sehen. Ich mache wieder die Augen zu, blende das helle Licht und die besorgten Gesichter meiner Freundinnen aus. Ich lasse mich wieder in die bequemen Kissen sinken. „Geht doch mal alle! Los verpisst euch!“, ruft Toni aufgebracht und ich kann mir vorstellen wie sie mit ihren Händen versucht alle weg zu scheuchen. Plötzlich werde ich hochgehoben. „Rivers!“, Cassie. „Was.. Nein, lass sie runter!“, Toni. „Sei vorsichtig.“, Ivy. Rivers? Dave? Ich klammere mich an ein Hemd, an die Person die unter dem Hemd. Ich blinzele. Das Hemd ist hellblau. Und es ist kein Hemd sondern ein T-Shirt. Ich blicke auf. Dave trägt mich, er bemerkt wohl meinen Blick, denn er blickt auf mich herunter. „Ach Annie. Was machst du nur immer für Sachen?“, er blickt traurig, lächelt aber. Ich lächelte schief zurück. Mir geht es immer noch nicht so gut und ich fühle mich schwach. „Hast du heute was gegessen, Annie?“, fragt mich Ivy, die neben uns läuft. „Nein..“, murmele ich und ich musste vorher lange überlegen. Ich muss wohl das Essen vergessen haben. „Boah, AN-NA!“, regt sich Toni auf, die vor uns schon auf der Treppe zum Mädchenschlafsaal steht. „Du kannst da gar nicht hoch, Rivers.“, kommentiert Cassie mit zusammen gekniffenen Augen. Ivy seufzt und schwingt ihren Zauberstab. „Jetzt schon.“ Rivers trägt mich hoch und legt mich in mein Bett. Ich merke wie meine Mädels unsicher im Raum verteilt stehen. Dann ergreift Ivy die Initiative. „Kommt. Wir holen Annie was zu Essen.“, sie zieht Cassie am Arm, die neben meinem Bett stand und Rivers feindselig gemustert hat. Ivy winkt Toni zu sich, die am Fenster stand und nachdenklich rausgeguckt hat. Sie strubbelt sich mit beiden Händen durch ihre wilden Locken, wie sie es immer macht, wenn sie nervös und/ oder aufgeregt ist. Toni nickt zerstreut und geht hinter Ivy und Cassie, die den Raum schon verlassen haben, hinterher. Sie lächelt mir noch kurz zu, bevor sie die Tür schließt.

Dann blicke ich Dave wieder in die Augen. Er sitzt auf meinem Bettrand. Seine linke Hand liegt neben meinem Bein und mit der rechten fährt er sich gerade durch die Haare. Ich hole Luft um etwas zu sagen, was, weiß ich selber noch nicht genau. Doch plötzlich beugt er sich vor, seine linke Hand landet neben meinem Kopf, seine Rechte streichelt leicht meine Wange. „Verdammt, Ferdiand.“, stößt er aus und küsst mich. Und wie er mich küsst. Es ist sanft, verlangend, leidenschaftlich und sehnsuchtsvoll zugleich. Ich stöhne auf. Wie ich ihn doch vermisst habe. Ich schlinge meine Arme um seinen Hals und küsse ihn zurück. Ich weiß nicht wie lange wir uns geküsst haben, aber irgendwann löst er sich von mir. Ich lasse meine Arme sinken und sie fallen plump auf das Lacken neben mir. Ich blicke weg und beiße mir auf die Unterlippe. Ich fühle mich plötzlich vollkommen unsicher. Dave setzt sich auf. Er stützt seine Ellbogen auf seine Oberschenkel und stützt seinen Kopf in die Hände. „Oh Mann.“, ich stütze mich auf meine Ellbogen auf. „Also. Was. War. Los?“, fragt er mit den Zähnen knirschend und jedes Wort einzeln betonend. Ich blicke zum Fenster, wo die Sonne gerade untergeht. Ein rotgoldenes Licht fällt in unseren Schlafsaal. Es ist wunderschön. „Das sollte ich dich fragen.“, kontere ich und setze mich komplett auf. Mein Kopf tut immer noch weh, aber ich verdränge es, dass ist jetzt wichtiger. Dave macht den berühmten „Dumm-aus-der-Wäsche-gucken“-Blick und runzelt die Stirn. „Wovon zur Hölle redest du?!“, er fährt sich durch die Haare und will meine Hand nehmen, aber ich verschränke meine Arme vor der Brust. Ich ziehe die Augenbrauen hoch und gucke ihn abschätzend an. Weiß er wirklich nicht wovon ich rede? Na, ja er weiß ja nicht, dass ich gehört habe, was er gesagt hat. Ich hab ja nie mit ihm geredet. Bevor die Schuldgefühle Oberhand gewinnen können, werde ich wieder wütend auf ihn. „Du bist ein verdammtes Arschloch und ein Macho, der mich nur ins Bett kriegen wollte! „Sie ist echt heiß, ich sag euch, die krieg ich noch ins Bett.“, oder wie war das?!“, jetzt schreie ich und fuchtele wild mit den Armen rum. Die Wörter haben sich in mein Gehirn gebrannt und mir treten Tränen in die Augen. Ich drehe mich weg und

wische sie ruckartig mit der Faust weg. Jetzt nicht weinen, Annie. Ich drehe mich wieder zu Dave um. Er guckt mich an... Sein Blick ist unbeschreiblich. Wut, Enttäuschung, Verzweiflung, Trotz, Schuld und unendliche Trauer mischen sich. „Annie, ich-“, „Was sollte das? Warum..“, ich hole tief Luft und versuche meine Tränen zurückzuhalten. „Warum sagst du sowas? Nachdem..“, ich schlucke. „Nachdem es so schön war?“, jetzt kann ich die Tränen nicht mehr zurückhalten. Sie laufen mir stumm über mein Gesicht und ich kann mir vorstellen, dass ich schrecklich aussehen muss. Mit roten Augen, wirren Haaren und tiefen Augenringen. Dave guckt mich verzweifelt an. „Ich.. Ich weiß es nicht.“, er spielt nervös mit seinen Fingern. Ich. Fass. Es. Nicht. „Sag schon.“, ich ziehe meine Nase hoch. Ich weiß nicht wie ich verkraften soll, was jetzt vielleicht kommt. Dave holt tief Luft. Guckt mich an, sieht in mich rein, so habe ich das Gefühl und dann wird sein Blick hart. Nein. Ich habe ihn verloren. Jetzt ist es vorbei. „Genau so meinte ich es. Aber ich habe es mir anders überlegt. Du bist gar nicht heiß und ich habe nur gewettet. Genau wie die anderen. Dass wir euch ins Bett kriegen.“, er guckt dabei an mir vorbei, seine Stimme ist kalt und mein Herz zerbricht in tausend Stücke. Es ist schlimmer als damals. Ich habe das Gefühl keine Luft mehr zu bekommen. Ich rolle mich zu einer Kugel zusammen, höre am Rand wie die Tür auf und wieder zu geht und dann schluchze ich los. Ich schreie nicht, ich weine nur, weine und weine um Dave und um uns und um mein armes, kleines, verprügeltes Herz.

***** Währenddessen im Gemeinschaftsraum - Dave's Sicht *****

Ich gehe langsam die Treppe runter. Was habe ich getan? Warum nur? Ich kann es nicht fassen. Warum tue ich ihr das an? Warum? Was.. Mir kommen fast die Tränen. Ich war nur so.. Ich habe nichts als Angst gefühlt als ich Annie vor mir sitzen sah. Nichts als pure Angst. Vor was weiß ich nicht genau. Nur Angst und dann habe ich mich zurückgezogen. Meine Maske aufgesetzt und bin gegangen. Ich bleibe mitten auf der Treppe stehen und will wieder zurück, aber ich bin nicht auf der Mitte der Treppe sondern ganz unten angekommen und vor mir stehen meine Freunde, Luc, Will und Boogie, und die Mädchen, Cassie, Ivy und Toni. Und ich sehe in ihre Gesichter. Sie blicken besorgt, fragend, neugierig, aber Luc, als einer der ersten, der meinen verzweifelten Gesichtsausdruck deutet, runzelt die Stirn. „Was ist passiert?“, er kommt auf mich zu. Ich bin wie betäubt. Er ergreift meinen Arm und zieht mich zu der Sofaecke. Er verjagt ein paar Erstklässler und stößt mich auf das Sofa vor den Kamin. Die anderen flüstern und ich verstehe einzelne Fetzen. Wie „...getan.“, „...Arschloch.“, „...wusste es.“, „irgenwas.. nicht in Ordnung“ und ich fühle mich noch schlechter. Ich stütze meine Ellbogen auf meinen Knien ab und lasse meinen Kopf auf die Hände fallen. „Ich.“, plötzlich sind alle still, als ich anfangen zu reden. Um uns herum geht das normale Treiben weiter. Das Feuer prasselt im Kamin, ein paar 4.-Klässler machen ihre Hausaufgaben in einer Ecke am Tisch und ein paar andere 2.-Klässler spielen Zauberschach in einer anderen Ecke. Ich seufze und ringe verzweifelt mit den Worten in meinem Kopf. Ich lasse meinen Kopf immer noch hängen. „Ich bin so ein..“, ich schlucke, „so ein Arsch.“, beende ich den Satz. Luc zieht scharf die Luft ein, ich blicke auf und sehe wie Cassie tief Luft holt, Toni sich die flache Hand auf die Stirn haut und Ivy mich feindselig mustert. Dann stürzen sie, Cassie voran in den Mädchenschlafsaal um ihre Freundin, der ich so wehgetan habe, zu trösten. Luc setzt sich neben mich, Will guckt Ivy verzweifelt hinterher und Boogie haut sich auf die andere Seite von mir. Plötzlich dreht sich Will um und haut mir in die Fresse. Der Schmerz schießt von meiner Wange in meinen Kopf und die Welt dreht sich, Sternchen tanzen vor meinen Augen. Ich wurde zurück geschleudert und liege jetzt halb auf Luc, der mich wieder aufrichtet. Will steht schwer atmend vor mir, wie ich weiß hat er noch nie vorher jemanden geschlagen. Aber ich habe es verdient. Boogie neben mir flucht laut und Luc meckert Will an. „Lass ihn.“, ich halte Luc's wild gestikulierenden Arm fest. „Ich habs ja verdient.“, Will guckt mich immer noch böse an. Boogie neugierig. „Was ist denn jetzt eigentlich passiert?“, will er wissen. Und ich erzähle ihnen alles, lasse kein Detail aus, auch nicht wie scheiße ich mich danach gefühlt habe. Will läuft vor dem Kamin auf und ab und macht mich ganz nervös. Am Ende meiner Ausführung, stöhnt Luc laut auf und wirft sich nach hinten. Legt den Kopf in den Nacken und seufzt tief. Will ist bei dem Punkt, wo ich Annie angeschnauzt habe, abrupt stehen geblieben und hat sich seitdem nicht mehr bewegt. Jetzt dreht er sich langsam zu mir um. „Wirklich, Dave? Wirklich?“, er spricht ruhig, beängstigend ruhig. „Nur weil du ANGST hast?!“, schreit er plötzlich los. Es ist abrupt still geworden im Gemeinschaftsraum. „Nur weil du Angst vor DEINEN Gefühlen hast?! Weil du zu feige bist, endlich dazu zu stehen, was du fühlst?! Weil du ein verschissenes Arschloch bist, müssen wir anderen darunter leiden?! Warum ziehst du uns da überhaupt mit rein! Du bist ein verdammtes Arschloch, David Rivers!“, brüllt er. Er holt Luft und will weiter schreien, als plötzlich jemand von der Seite angerannt kommt. Ivy stürzt sich auf Will und küsst ihn. Die schüchterne Ivy küsst Will vor aller Augen. Ich blicke zur Treppe,

die zum Mädchenschlafsaal führt. Toni steht vorne, Cassie hält Annie am Arm die Will und Ivy und mich abwechselnd mit großen Augen anstarrt. Ich stehe ruckartig auf. Ich blicke in Annies wunderschöne grüne Augen und ich habe das Gefühl zu verbrennen. Mein Herz ist wie aufgetaut, ich habe mich die ganze Zeit verliebt gefühlt, aber Wills Rede und sein Schlag müssen irgendwas bewirkt haben. Tief in mir drin spüre ich, wie die Angst, die Angst vor meiner kalten Mutter von mir abfällt. Wie ich sie von meinem Herzen los werde. Ich fühle mich befreit.

***** Annie's Sicht *****

Ich stehe schwer atmend auf der Treppe zum Gemeinschaftsraum. Cassie und die Mädels sind rein gestürmt, haben wild auf mich eingeredet, von wegen „Drama nicht mehr aushalten“ und „Rivers komplett am Ende“ und mich schlussendlich runter gezerrt obwohl ich mich laut gewehrt habe. Jetzt stehe ich hier. Rivers ist aufgesprungen als er mich gesehen hat und ich kann mich nicht bewegen. Ich habe Will's Rede gehört, habe gesehen wie Ivy sich auf ihn gestürzt hat. Der gesamte Gemeinschaftsraum scheint auf mich und Dave zu gucken. Es ist still geworden, Ivy kuschelt sich an Will, der einen Arm um sie gelegt hat und noch immer schwer atmet. Aber darauf achte ich nicht. Ich achte nur auf Dave vor mir. Er steht am Sofa und guckt mich an, nicht traurig oder verzweifelt, sondern.. frei. Er lächelt fast. Er guckt mich voller Liebe an, so dass mein Herz weh tut. Ich sehe die Wahrheit in seinen Blick. Mein eigenes Herz scheint sich zusammenzusetzen. Es tut weh, aber auf die gute Art. Es scheint zu explodieren und mein Magen fällt in ein tiefes Loch, mein Kopf ist wuschig, ich fühle mich wie auf Drogen. Ich muss fast lachen. Ich habe noch nie Drogen genommen. Plötzlich meldet sich Boogie. „Jetzt küsst euch!“, er ringt verzweifelt die Hände. Toni lacht auf und Cassie auch, so wie Luc. Es ist so befreit. Alles scheint so einfach, die Leute im Gemeinschaftsraum scheinen mir alle aufmunternd zu lächeln. Dann kommt Dave auf mich zu gerannt. Er grinst und lacht. Er hebt mich hoch und wirbelt mich durch die Luft und dann, ich lache auch, dann küsst er mich. Ein ganzes Gebirge scheint von meinem Herzen zu fallen. Es ist als würden wir uns nach einem Krieg, nach 50 Jahren das erste Mal wieder sehen. Ich scheine in Flammen zu stehen, meine Lippen brennen und ich merke am Rand wie der Gemeinschaftsraum, auch die Leute, mit denen ich noch nie geredet habe, applaudiert.

Dave lässt mich runter, aber hält mich noch immer an sich gedrückt. Ich kuschele mich an sein seidenes Hemd. „Es tut mir so leid.“, flüstert er tonlos. „Ich weiß nicht was in mich gefahren ist.“, er schluckt. „Auch damals nicht. Ich meinte es nicht so. Wirklich nicht!“, er scheint sich verzweifelt entschuldigen zu wollen und ich vergebe ihm. Mit meinem ganzen Herzen weiß ich, dass er die Wahrheit sagt. Ich hole tief Luft, beuge mich ein wenig nach hinten, um ihm in die Augen gucken zu können: „Dave, du bist so ein Arschloch, aber ich liebe dich trotzdem.“, flüstere ich lächelnd. Er macht große Augen. „Wie war das, Annie Ferdinand?“, er grinst schelmisch. Ich gucke ihn gespielt böse an. Er lacht auf und wirft seinen Kopf in den Nacken. Er schreit: „Ich liebe dich auch, Anna Ferdinand!“. Ich merke wie mein Kopf heiß wird. Cassie hat sich neben Luc gesetzt und Toni sitzt auf Boogies Schoß. Sie grinsen mich alle an. Ich strecke ihnen die Zunge raus und küsse David Rivers.

glückliche Normalität 1.0

Nachdem alle sich wieder ihrem Alltag zugewandt haben, unsere Freunde auf den Sofas verteilt sitzen. Toni auf Boogies Schoß, Ivy eingekuschelt an Will, beide an das Sofa angelehnt und Luc redet wild gestikulierend auf Cassie ein. Sie lacht. Ich fühle mich so gut! Ich kuschele mich an Dave, der einen Arm um mich legt und mich dann ein Stück näher zieht. Ich stehe jetzt sozusagen direkt vor ihm und sein Geruch raubt mir wieder den Atem. Ich blicke in seine Augen. „Komm, Annie, wir gehen.“, er nimmt meine Hand und zieht mich aus dem Gemeinschaftsraum. „Hey, wo wollt ihr hin?“, höre ich Toni hinter uns rufen, aber ich lache nur und lasse mich von Dave mitziehen. Ich muss mich diesmal nicht rechtfertigen, weil ich jetzt mit meinem.. Freund? weggehe. Ist er denn jetzt mein Freund? Weil wir uns öffentlich geküsst haben? Ich blicke auf seinen Rücken, hinter dem ich her hetze, Richtung Astronomieturm. Oder spielt er nur mit mir? Nein! Nicht diese Gedanken! Er liebt mich. Ich lächele wieder selig und renne jetzt los. An ihm vorbei, lasse seine Hand los und er ist zu verwundert um wieder nach ihr zu greifen. „Renn mir nicht weg!“, ruft er und lacht. Ich lache auch und renne die Wendeltreppe zwei Stufen auf einmal nehmend den Astronomieturm hoch. Oben angekommen bleibe ich schwer atmend stehen. Zwei starke Arme umschließen mich von hinten und ich genieße einfach nur den Moment. Ich stehe auf einem Turm, hoch über allem anderen, die Sterne funkeln um die Wette, es weht ein kalter Wind und trotzdem ist mir warm, weil ich den Armen des Jungen stehen, der mich liebt. Wir bleiben nicht sehr lange auf dem Turm, denn es wird uns schnell zu kalt. Als wir wieder in den Gemeinschaftsraum kommen, ist es schon nach der Nachtruhe und wir verabschieden uns mit einem leichten Kuss voneinander. Ich will gerade die Treppe hoch, da kommt mir dieser leichte Kuss nicht genug vor. Ich drehe mich wieder um und auch Dave kommt auf mich zu gerannt. Ich lache auf und wir küssen uns leidenschaftlich. „Jetzt lass sie mal ins Bett, Rivers!“, ruft von oben jemand. Wir lösen uns. Toni steht oben, grinst übers ganze Gesicht und zwinkert uns zu. „Bis morgen, Freundin.“, Dave zwinkert mir. Ich strahle. „Bis Morgen, Freund.“, er lacht auf und ich drehe mich um und gehe schnell zu Toni hoch. Sie lacht nur und schüttelt den Kopf. Ich drehe mich noch mal um. Dave steht noch unten und grinst mir zu. Ich schicke ihm einen Luftkuss und er fängt ihn auf und steckt ihn sich in die Hosentasche. Was für ein Kleinkind er doch ist. Ich lache und lasse mich von Toni in unseren Schlafsaal ziehen. Ivy liegt schon in ihrem Bett, selig lächelnd starrt sie an die Decke. Cassie hockt auf Ivy's Bett, nur mit karierten Boxershorts und einem weißen Top bekleidet, Toni selber ist wie ich auch noch nicht umgezogen. „Uuhhh!“, ruft Cassie aus und klatscht begeistert in die Hände, als ich reinkomme. Sie lacht und umarmt mich. Ich umarme sie auch. „Endlich seit ihr zwei zusammen.“, seufzt auch Ivy trocken. Wir drei anderen lachen. So gut habe ich mich noch nie gefühlt. Toni geht sich schnell fertig machen und dann belege ich das Bad. Ich dusche schnell, genieße das heiße Wasser und ziehe mir nur das große, grüne lange Schlaf-Shirt mit einer schwarzen Micky Mouse über. Ich putze mir die Zähne und als ich aus dem Bad komme, haben die Mädels das Licht schon ausgemacht. Ein Blick auf die Uhr über der Tür zu unserem Raum sagt 23 Uhr 17. Etwas spät ist es schon. Ich mache das Licht im Bad aus und versuche in dem Dämmerlicht des Mondes einen Weg zu Cassie's Bett zu finden. Ich will noch mit ihr reden. Über alles. Und wie leid es mir tut! Ich kann ihren Koffer erahnen und wäre fast auf einen High Heel von ihr drauf getreten. Dann hebe ich die Bettdecke hoch und klettere zu ihr ins Bett. Ich lege mich neben sie, mit dem Gesicht ihr gegenüber. „Cassie.“, flüstere ich und sie dreht sich langsam um. Zu mir. „Es tut mir so leid.“, eine Träne bahnt sich einen Weg in meinen Augenwinkel. Sie hätte schon viel früher mit Lucas Wayne zusammen sein könne, wenn ich nicht gewesen wäre. Dieser Scheiß-Schwur! „Hey, Annie. Es ist alles gut. Man kann nichts gegen seine Liebe machen.“, sagt sie traurig. „Cassie, bitte! Es tut mir wirklich unendlich leid! Wenn ich nicht gewesen wäre, wärst du schon längst mit Lucas zusammen!“, ereifere ich mich hektisch flüsternd. Toni leichtes Schnarchen dringt zu uns rüber, sonst ist es still. Draußen uhut eine Eule und ich höre das Rauschen der Bäume im verbotenen Wald. „Wer sagt, dass ich es nicht schon bin?“, fragt sie und zwinkert mir zu. Mir steht der Mund offen. „Was? Wirklich?“, ein breites Grinsen schleicht sich auf mein Gesicht. „Naja, weißt du, er hat mich Anfang Oktober eingeladen nach Hogsmeade zu gehen und wir sind heimlich gegangen und es war wunderschön und wir haben uns geküsst. Und ich hab mich so schuldig gefühlt, dass ich es abgebrochen habe. Und dann kamst du mit deiner Geschichte und heute, als alle es erfahren haben, hat er mich auch rausgenommen und wir haben einen Spaziergang um den See gemacht und wir haben uns wieder geküsst. Also ich weiß nicht, ob wir zusammen sind.“, jetzt macht Cassie ein leicht verzweifertes Gesicht. Ich grinse

sie nur an. Sie hat Luc geküsst! Sie haben sich schon zweimal geküsst! „Rede mit ihm! Boah, bin ich erleichtert, dass das mit euch klappt!“, ich lasse mich seufzend in die Kissen fallen. Wir diskutieren noch lange, ob Luc und Cassie jetzt zusammen sind, bevor wir erschöpft einschlafen.

Am nächsten Morgen höre ich den Wecker, aber ich höre auch wie er wieder verstummt und schlafe wieder ein. Später mache ich die Augen auf und reibe sie mir. Helles Tageslicht fällt in den Schlafsaal. Neben mir liegt Cassie, noch friedlich schlafend. Auf den anderen Betten schlafen sogar Ivy und Toni noch! Wasch da los? Warum bin ich die erste? Ich schlaf am Wochenende meistens sogar am längsten. Ganz davon abgesehen.. Es ist Donnerstag! Gar nicht Wochenende! Und schon 11 Uhr rum, was mir ein Blick auf die Uhr verrät. „Scheiße!“, rufe ich aus und klettere aus dem Bett, verhake mich in der Decke und knalle auf den Boden. Während ich versuche mich zu befreien, rufe ich weiter panisch, dass wir zu spät sind. Etwas regt sich in den Betten, aber ich bin so beschäftigt, panisch zu versuchen, mich zu befreien, dass ich das nicht bemerke und dazu mich nur noch mehr verhaddere. Erschöpft lasse ich mich auf den Rücken fallen. Ich bemerke, dass Ivy, Cassie und Toni mich aus ihren Betten aus komplett überrascht angucken. Wie ich da am Boden liege, die Decke um mich und meine Arme und Beine geschlungen und verzweifelt hinter meinen Haaren rausgucke, lachen wir plötzlich alle los. Als wir uns wieder einigermaßen gefangen habe, erkläre ich was los ist. Da kommt Bewegung in Ivy rein. Sie schreit auf. „Oh Nein! Ich habe noch nie verschlafen!“, ruft sie aus und wuselt im Zimmer rum, rennt an ihren Schrank und mit Klamotten bewaffnet dann schnell weiter ins Bad. Toni und ich gucken uns an und lachen wieder los, Cassie hat sich wieder unter ihrem Kissen vergraben, ihre Decke habe ich ja. Ivy kommt raus und sucht ihre Schulsachen zusammen, während Toni ins Bad geht. Da ich gestern Abend ja noch geduscht habe, ziehe ich mich schon an. Die Strumpfhose, den dunkelblauen Rock, der zur Schuluniform gehört, das weiße Hemd, die dunkelblaue Strickweste und den Umhang drüber. Ich kram gerade noch nach meinem Zauberstab unter meinem Bett, als Cassie auch endlich fertig ist und wir zu viert in den Gemeinschaftsraum hetzen. Mittlerweile ist es schon 12 rum und so begeben wir uns in die Große Halle um Mittag zu essen, bevor wir uns dann in den Unterricht zu gehen. Wir lachen gerade über Ivy's Reaktion heute Morgen und machen ihren panischen Gesichtsausdruck nach, als mich jemand von hinten hoch hebt und durch die Luft wirbelt. Ich quietsche auf. Dave. Da erst merke ich, wie sehr ich ihn vermisst habe. Er setzt mich ab und küsst mich. „Wo warst du denn?“, flüstert er in mein Ohr. „Verschlafen.“, grinse ich und küsse ihn wieder. Auch die anderen Raiders sind aufgetaucht. Boogie hat Toni auch hochgehoben, sie aber bisher nicht wieder runtergelassen. Sie lacht und kitzelt ihn, was er als Angriff nimmt. Sie lacht und rennt von ihm weg, voran in die Große Halle. Cassie und Luc küssen sich zärtlich mitten in der Eingangshalle. Ivy fallen die Augen fast aus dem Kopf und sie betrachtet die Beiden mit schräggelegtem Kopf, als sich jemand vor ihr aufbaut. Will. „Wer war denn da heute nicht beim Unterricht?“, fragt er streng. Ivy wird ganz rot und da küsst Will sie einfach. „Dann musst du beim nächsten Mal auch trinken.“, ruft Luc und bezieht sich auf unser Trinkspiel zum Anfang des Schuljahres. Wie lange das schon her ist.. 2 Monate! Und das erinnert mich wieder urplötzlich an Eric's Party und ich muss grinsen. Nur noch 3 Wochen! Dann fahr ich wieder nach Hause. Ich freue mich so sehr, dass ich urplötzlich wieder anfangs hoch und runter zu hüpfen und Dave noch mal küsse. Er lacht nur und guckt mich halb verwundert und fragend an. „Ach, hab ich das noch gar nicht erzählt?“, ich gucke meine Freunde verwundert an. Muss ich wohl vergessen haben. „Ich fahr in 3 Wochen zur Geburtstagsfeier meines Cousins.“, ich grinse sie alle an. „Cool...“, sagt Luc langsam, Cassie quietscht auf und freut sich mit mir. „Das ist ja mal cool. Wie alt wird er denn?“, fragt Dave und führt mich an der Taille in die Halle. „10?“, fragt Luc von hinten und wird daraufhin von Cassie unsanft in die Seite geboxt. Ich lache auf und setze mich neben Dave an den Mittagstisch und gieße mir Holunder-Fassbrause ein. Luc setzt sich neben Dave und neben ihm Cassie. Mir gegenüber sitzt Ivy, neben ihr Will und neben ihm Toni und dann Boogie. „Nein, 18.“. antworte ich Dave und strecke Luc die Zunge raus. Luc guckt mich erstaunt und leicht zweifelnd an. „Was ist 18?“, fragt Ivy und Will steckt sich schon eine voll beladene Gabel Kartoffeln in den Mund. „Nicht was sondern wer. Ferdi- Annie's Cousin wird 18 und sie fährt zu seiner Geburtstagsfeier.“, erklärt Luc und stolpert nur kurz über meinen Namen. Toni prustet in ihr Glas. „Geil, Annie!“, sie hebt ihre Lemonade und wir prusten uns zu. Dave neben mir guckt verwundert von einem zu anderen. Ivy wundert sich über Toni und mich, Will ist einfach weiter, Luc sitzt verspannt und misstrauisch da und Cassie guckt genau so begeistert wie ich und Toni. Schließlich wissen nur wir drei wie es ist auf einer 18er Party zu sein. Ivy wollte damals nicht mit, aber es war auhc erst letztes Jahr, kurz vor dem Sommer, als wir in Hogsmeade waren und zufällig da waren. Das war das erste Mal das ich richtig betrunken war und einen Filmriss hatte, aber wir hatten auch so einen Spaß. Und dann deute ich Luc's Gesicht. Er macht sich Sorgen um Dave und mich. Ob

das hält, oder so wahrscheinlich. „Hey, Luc!“, ich beuge mich vor und blicke ihm in die Augen. „Alles wird gut. Ich werde nur Spaß haben. Ich lass Dave doch nicht sitzen.“, erkläre ich ihm und küsse Dave, der aber steif da sitzt. „Dave?“, ich gucke ihn mit großen Augen an.

*****Dave's Sicht*****

Meine kleine Annie küsst mich und ihre weichen Lippen berühren meine. Aber ich bin mit den Gedanken wo anders.

Flashback

Es ist im 5. Jahr der Raiders. Luc, Dave, Boogie und Will sitzen auf den Sesseln verteilt im Gemeinschaftsraum und spielen Zauberschah. Plötzlich öffnet sich das Portätloch, es ist übrigens 4 Uhr nachts. Robert Perkins, 7. Klässler, verlobt mit seiner Freundin seit der 2., Sarah Adams. Sie wollen in 2 Monaten, am Ende ihrer Schulzeit heiraten. Sie sind das Traumpaar der Schule. Heute war der 18. Geburtstag von einem Bekannten von Robert, der ein Muggel ist. Er ist komplett betrunken gewesen, hat mit verschiedenen Frauen geschlafen.

Am nächsten Morgen haben sich Robert und Sarah getrennt, eine gewisse Michaela kam an, sie war schwanger von Robert. Er heiratete sie, weil es sich gehört und arbeitet jetzt als Büromensch und vergeht in seinem Alltag.

„Geh nicht hin.“, flüstert Dave mit einem panischen Ausdruck und rauer Stimme. Da wandelt sich Annie's besorgter Ausdruck und sie guckt in empört an. „Natürlich werde ich hingehen.“, verteidigt sie sich. Es ist still am Tisch geworden. „Bitte, Annie.“, flüstert er wieder rau. Sie muss es doch verstehen! Robert und Sarah waren schon 5 Jahre zusammen und Annie und er dann erst 3 Wochen! „Nein, Dave. Ich freue mich schon seit dem Sommer darauf und Eric erwartet, dass ich komme. Sie alle erwarten mich!“, wird sie lauter. Eric? Wer ist Eric? Warum sollte Eric erwarten, dass sie kommt? „Wer ist Eric?“, frage ich auch misstrauisch. Ist dass jetzt so eine Sommerliebe von ihr? „Boah, Dave!“, ruft sie entnervt aus. „Das ist mein Cousin.“, sagt sie finster. „Komm schon, Annie. Bitte, bleib bei mir.“, flehe ich sie an und ihre Gesichtszüge werden weich. „Dave. Ach Gott.“, sie guckt sich in der Großen Halle um, so viele Menschen. Ich weiß, was sie meint, nehme ihre Hand und ziehe sie aus der Großen Halle in die kalte Eingangshalle.

*****Annie's Sicht*****

Dave drückt mich an die kalte Wand und küsst mich wild, als ob er mich demnächst verlieren würde. „Dave.“, keuche ich und lege meine Hände auf seine Brust. „Dave.“, sage ich sanft. „Ich werde dich nicht verlassen, okay? Ich liebe dich.“, ich blicke ihm in die blauen Augen und verliere mich in ihnen. Er hebt mein Kinn noch ein Stück höher und küsst mich noch mal sanft, gefühlvoll. Ein Schauer läuft meinen Rücken runter. „Ich liebe dich auch.“, flüstert er rau. Ich weiß, eigentlich sollte ich sauer sein, dass er mir nicht vertraut, aber ich bin gerade zu glücklich mit ihm und ich habe mich schon oft genug mit ihm gestritten. Also küssen wir uns wieder und ich sage: „Vertrau mir, David Rivers.“, er nickt langsam. „Ja, Anna Ferdinand.“, er grinst jetzt wieder schelmisch und zwinkert mir zu. Dann nimmt er meine Hand und wir gehen zusammen wieder in die Große Halle. Als wir uns so wieder an den Tisch setzen, geht ein erleichtertes Raunen durch unsere Freunde und wir müssen lachen. „Ich dachte schon, ihr hättet euch wieder gestritten.“, kommentiert Boogie trocken. Dave grinst ihm zu. „Das haben wir schon oft genug.“, und küsst mich sanft und spielt mit der Zunge auf meinen Lippen. Aber da meldet sich mein Magen und ich mache mich ans Essen.